



RODENT.CH

ANZEIGE

ANZEIGE

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Swiss Edition

www.abcdental.ch
 abc@abcdental.ch
 044-755 51 00

Von A - Z alles aus einer Hand

absolutly best choice

WISSENSCHAFT: Optimale Bodenhygiene

Eine effiziente Reinigung und Desinfektion der Oberflächen sind unerlässlich in der Zahnarztpraxis. Ein Beitrag von Dr. Viktoria Kalla und Dr. Robert Kalla, Basel.

PRAXIS: Händehygiene

Anforderungen an die Händehygiene in der Zahnarztpraxis sind eine Wissenschaft für sich, berichtet Praxisberaterin und Trainerin Nicola V. Rheia, Augen, Deutschland.

PRODUKTE

Mit dem Gerätemanagement-Tool von abc dental wird die Wartung der Hygienegeräte in der Praxis zum Kinderspiel. Die Serviceplattform verschafft einen Überblick über alle anfallenden Wartungen.

Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · D-04229 Leipzig · No. 2/2023 · 20. Jahrgang · Leipzig, 8. März 2023 · Einzelpreis: 3,00 CHF · www.zwp-online.info ZWP ONLINE

ANZEIGE

KENDA NOBILIS
 1-Schritt Diamant-Poliersystem für Kompositfüllungen und Keramik

sales.ch@coltene.com

COLTENE

Für mehr Patientensicherheit

Rund 80 ausländische Delegationen in Montreux versammelt.



BERN – Über 600 Experten sowie rund 80 Ministerdelegationen aus aller Welt nahmen am fünften Globalen Ministertreffen zur Patientensicherheit am 23. und 24. Februar in Montreux teil. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die konkreten Massnahmen, die zur Verbesserung der Patientensicherheit getroffen werden müssen. Die Teilnehmenden waren sich einig, dass trotz der erzielten Fortschritte weitere Bemühungen erforderlich sind, um eine wirksame und qualitativ hochwertige Versorgung für alle Patienten zu gewährleisten. In allen Ländern, unabhängig von ihrem Einkommen und ihrer geografischen Lage, erleiden Patienten Schäden im Rahmen der Gesundheitsversorgung. An dem mit Unterstützung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) organisierten «Global Ministerial Summit on Patient Safety» kommen politische Entscheidungsträger sowie Experten jedes Jahr in einem anderen Land zu-

sammen, um die Patientensicherheit und die Versorgungsqualität zu fördern. Die Gespräche auf Ministerebene führten zur einvernehmlichen Erkenntnis, dass trotz der weltweit erzielten Fortschritte weitere Bemühungen erforderlich sind, damit alle Patienten eine angemessene, sichere und qualitativ hochwertige Versorgung erhalten. In dieser Hinsicht bieten die aus der COVID-19-Krise gezogenen Lehren ein enormes Potenzial für den Aufbau belastbarer Gesundheitssysteme. Zu den notwendigen Massnahmen gehören insbesondere eine verstärkte globale Zusammen-

arbeit in vielen verschiedenen Sektoren sowie eine bessere Lernkultur im Sicherheitsbereich. Am Gipfel wurde auch die Bedeutung des Globalen WHO-Aktionsplans für Patientensicherheit 2021–2030 hervorgehoben, der eine umfassende Roadmap zur Verstärkung der Patientensicherheit beinhaltet. Die Minister und Experten würdigten auch die bedeutenden nationalen und internationalen Initiativen sowie das Engagement zahlreicher Stakeholder auf der ganzen Welt. **DI**

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern

Infektionskrankheiten untersuchen

Der Bund soll künftige Viren-Überwachung regeln.



BERN – Die Schweiz soll nach Einbruch der Coronatests Methoden zur künftigen Überwachung von Infektionskrankheiten prüfen. Das fordert das wissenschaftliche Beratungsgremium COVID-19. «Der Schritt ist aufgrund der weiterhin hohen Belastung des Gesundheitssystems notwendig», schrieb das Gremium, das den Bund seit der Auflösung der COVID-19 Science Task Force berät, in einem im Januar publizierten Bericht. Es sei wichtig, zeitnah herauszufinden, ob neue Infektionen und Krankheitsbilder von neuen Eigenschaften des Virus ausgehen oder von Veränderungen der Immunabwehr, der Umwelt oder vom gesellschaftlichen Verhalten.

Viren auf dem Vormarsch

Mit der erhöhten Immunität in der Bevölkerung sei die Belastung des Gesundheitswesens durch COVID-Infektionen zwar deutlich zurückgegangen. Laut dem Bericht sollen aber andere respiratorische Krankheitserreger – insbesondere RSV, Influenza, Pneumokokken, H. influenzae und die Gruppe A-Streptokokken – wieder vermehrt für Infektionen verantwortlich sein. Spitäler sowie Hausarzt- und Kinderarztpraxen seien deshalb weiterhin stark belastet, so das Beratungsgremium. **DI**

Quelle: SDA

Schweizer Gesundheitssystem am Limit

Spitaldachverband H+ schlägt Alarm.

BERN – Das Schweizer Gesundheitssystem ist laut der Direktorin des Spitaldachverbands H+ an seine Grenzen gestossen. «Langfristig ist das aktuelle System zum Scheitern verurteilt», sagte Anne-Geneviève Bütikofer. «Die Frage, die man sich stellen muss, ist, ob die derzeitige Finanzierung noch 20 oder 30 Jahre lang aufrechterhalten werden kann, und die Antwort lautet nein», so Bütikofer in einem veröffentlichten Interview

in *Le Temps*. Die Politik müsse aufhören, nur über die Kosten zu sprechen. Mit Blick auf überfüllte Notfallstationen, geschlossene Betten aufgrund von Personalmangel und zu wenige Ärzte in psychiatrischen Kliniken forderte sie alle Beteiligten auf, sich an einen Tisch zu setzen und nach alternativen Lösungen zu suchen. Die derzeitige Situation «führt zu einer Unterversorgung», sagte sie. Sie sei auch finanziell eindeutig schlecht für die Spitäler: «Die Spitäler leiden unter einer Unterfinanzierung von 10 Prozent im stationären Bereich und sogar 30 Prozent im ambulanten Bereich», so Bütikofer. Die Schweiz habe 2019 81 Spitäler und Kliniken weniger gezählt als 2001, ein Rückgang von 23 Prozent. «Der medizinisch-technische Fortschritt führt zu kürzeren Aufenthalten und macht damit einen Teil der bestehenden Strukturen überflüssig [...] Der technologische Fortschritt erfordert aber höhere Investitionen», sagte Bütikofer. Sie forderte, den «veralteten» Tarif TARMED rasch durch den neuen Tarif für ambulante Leistungen, den TARDOC, zu ersetzen. **DI**

Quelle: www.medinlive.at



ANZEIGE

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung



Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal dank revolutionärer Software



Testen Sie selbst!
jeni.coltene.com

Jeni – fertig – los!

Mit HyFlex™ EDM das ideale Team



www.coltene.com

COLTENE

Erweiterung der Erklärung von Mailand

Zuckerreduktionsziele auf Kurs.

© Prostock-studio/Shutterstock.com

BERN – Die Bevölkerung in der Schweiz konsumiert doppelt so viel Zucker wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt, nämlich durchschnittlich etwa 100 Gramm oder rund 25 Würfelzucker pro Tag. Zu viel Zucker macht krank: Er kann unter anderem zu Fettleibigkeit, Herz-Kreislauf-Störungen oder Typ-2-Diabetes führen. Diese Krankheiten sind heute die häufigste Todesursache in der Bevölkerung. Deshalb hat das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) unter der Ägide von Bundesrat Alain Berset an der Weltausstellung in Mailand 2015 die «Erklärung von Mailand» zur Zuckerreduktion ins Leben gerufen.

Bis jetzt haben 14 Schweizer Lebensmittelhersteller und Detailhändler die Erklärung unterzeichnet. Sie verpflichten sich damit freiwillig, den Zuckergehalt in Joghurts und Frühstückscerealien bis Ende 2024 schrittweise zu reduzieren. Mit der Aufnahme der neuen Lebensmittelgruppen Erfrischungsgetränke, Milchsüßwaren und Quark sind nun zehn weitere Unternehmen zur «Erklärung von Mailand» dazugestossen. Die unterzeichnenden Firmen wollen den Zuckergehalt dieser Produkte bis Ende 2024 um zehn Prozent senken. Gerade Getränke sind ein bedeutender Hebel. Denn Erhebungen zeigen, dass 38 Prozent des zugesetzten Zuckers in unserer Ernährung aus Getränken stammen. 

Quelle: Eidgenössisches Departement des Innern

Zahlen des Monats

26

Im Jahr 2021 gaben 26 Prozent der befragten Apotheker in der Schweiz an, eine E-Health-Strategie beziehungsweise E-Health-Bestrebungen im Gang zu haben.

67'500

Die Medizintechnik-Branche in der Schweiz wächst kontinuierlich. Die Beschäftigtenzahl ist in 2022 auf einen Rekordwert von 67'500 angewachsen.

2,7 Mio.

In der Schweiz sind im Jahr 2017 2,7 Millionen Menschen von mindestens einer der fünf häufigsten nicht übertragbaren Krankheiten betroffen. Das entspricht nahezu einem Drittel der Bevölkerung.

Schweizer leben länger gesund

Neue Studie zeigt Anstieg der Lebenserwartung.

BASEL – Menschen in der Schweiz leben nicht nur länger, sondern auch länger gesund. Das zeigt eine neue Studie in der Fachzeitschrift *Swiss Medical Weekly*. Zwischen 2007 und 2017 gewannen die 65-jährigen Männer demnach 2,1 gesunde Lebensjahre dazu, die Frauen 1,5 Jahre. Nach der Pensionierung mit 65 hatten Männer 2017 damit noch 16,2 Lebensjahre ohne Behinderung oder Gebrechen vor sich, bei den 65-jährigen Frauen waren es 16,0 Jahre, wie aus der Studie hervorgeht. Insgesamt überwiegen die Gewinne bei der Lebenserwartung bei guter Gesundheit sogar die allgemeinen

Gewinne bei der generellen Lebenserwartung, wie die Autoren in der Studie schreiben. Die Lebenserwartung im Alter

von 65 Jahren stieg bei Frauen im Untersuchungszeitraum um 0,6 Jahre und bei Männern um 1,3 Jahre auf 22,1 bzw. 19,7 Jahre. Die Wissenschaftler analysierten für die Studie Daten aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung des Bundesamts für Statistik zur alters- und geschlechtsspezifischen Prävalenz von leichter und schwerer Behinderung. 

Quelle: www.medinlive.at



© simona pilolla 2/Shutterstock.com

Medikamentenpreise sinken

Marktwachstum wird erneut deutlich gedämpft.

BASEL – 2022 wurden in der Schweiz Medikamente zu Fabrikabgabepreisen im Wert von 7,03 Milliarden Franken verkauft. Gemäss einer Datenerhebung von IQVIA ist der Schweizer Medikamentenmarkt 2022 um 6,1 Prozent gewachsen. Die Anzahl verkaufter Packungen stieg um rund 10 Prozent. Dieser Zuwachs ist grösstenteils auf den gestiegenen Bedarf an Erkältungsmitteln zurückzuführen.

schaft senken, sondern betroffenen Patienten gar das Leben retten oder ihnen zumindest Lebensqualität zurückgeben.

Medikamentenpreise sinken zum 22. Mal in Folge

Die seit 2012 verfügten jährlichen Preissenkungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) tragen zu jährlich wiederkehrenden Einsparungen von über 1,2 Milliarden Franken bei den Medikamenten bei. Das BAG senkte für das Jahr 2022 die Preise von mehr als 300 Arzneimitteln und wird weitere Preissenkungen verfügen. Gemäss Landesindex der Konsumentenpreise ist der Preisindex der Medikamente zudem zum 22. Mal in Folge gesunken, zuletzt um 2,2 Prozent im Jahr 2022. Dies zeigt, dass die Überprüfung des



© Lightspring/Shutterstock.com

BAG greift und das Preisniveau der Medikamente in der Schweiz kontinuierlich sinkt.

Dr. René Buholzer, Geschäftsführer Interpharma – Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, sagt: «Die forschende Pharmaindustrie bekennt sich zu einem nachhaltig finanzierten Gesundheitswesen und entsprechend trägt die Pharmabranche die umfangreichen Einsparungen im Gesundheitssystem durch die regelmässigen Preisüberprüfungen mit. Diese greifen und führten zu einer Dämpfung des Gesamtmarkts um 2,7 Prozent. Auch ist der Anteil der Medikamentenkosten an den gesamten Gesundheitskosten seit über einem Jahrzehnt stabil – er liegt bei rund 12 Prozent.» 

Quelle: Interpharma

Innovationen mit unterdurchschnittlichem Wachstum

Das Marktwachstum ist insbesondere auch durch den steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung und durch die demografische Entwicklung getrieben. Neue und innovative Therapien trugen dieses Jahr indes unterdurchschnittlich zum Wachstum des Medikamentenmarkts bei. Das ist nicht unbedingt positiv, denn Fakt ist: Innovative Medikamente können nicht nur die Kosten einer Krankheit für die Gesell-

ANZEIGE

ONLINE KURSE

über 60 Kurse on demand
sofort & jederzeit

www.fbrb.ch



fortbildung
ROSENBERG

Auf den Punkt ...

Mundgesundheit

Laut einer aktuellen Studie kann eine schlechte Mundgesundheit das Auftreten von Morbus Menière (Erkrankung der Hör- und Gleichgewichtsorgane) begünstigen.

Gender und Medizin

Acht Schweizer medizinische Fakultäten wollen das biologische und soziale Geschlecht durch eine digitale Plattform (www.gems-plattform.ch) in ihren Studiengängen stärker berücksichtigen.



© sweet_tomato/Shutterstock.com

Lebensqualität

Britische und japanische Forscher haben einen Zusammenhang zwischen schlechter Zahngesundheit und der Fähigkeit älterer Menschen, den Alltag zu bewältigen, festgestellt.

Implantate

Forscher haben herausgefunden, dass die Oberfläche von zahnmedizinischen Implantaten eine grosse Rolle bei der Besiedlung durch unerwünschte Mikroorganismen spielt.

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Katja Kupfer

Chairman Science & BD
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner

Redaktionsleitung
Dr. med. stom. Alina Ion
a.ion@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf/
Verkaufsleitung**
Stefan Thieme
s.thieme@oemus-media.de

**Projektmanagement/
Vertrieb**
Simon Guse
s.guse@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Art Direction
Dipl.-Des. (FH) Alexander Jahn
a.jahn@oemus-media.de

Satz
Aniko Holzer, B.A.
a.holzer@oemus-media.de

Erscheinungsweise
Dental Tribune Swiss Edition
erscheint 2022 mit 8 Ausgaben,
es gilt die Preisliste Nr. 12 vom
1.1.2021.
Es gelten die AGB.

Druckerei
Dierichs Druck+Media GmbH,
Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel,
Deutschland

Verlags- und Urheberrecht
Dental Tribune Swiss Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderbeilagen und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig.

**Editorische Notiz
(Schreibweise männlich/
weiblich/divers)**

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen, weiblichen und diversen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer, Frauen und diverse Personen.

Weiterentwicklung des elektronischen Patientendossiers

Start der Vernehmlassung.

BERN – Das elektronische Patientendossier (EPD) soll in zwei Schritten weiterentwickelt und seine Verbreitung vorangetrieben werden. Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 25. Januar 2023 eine erste Änderung des Bundesgesetzes über das elektronische Patientendossier sowie die Verordnung über die Finanzhilfen für das elektronische Patientendossier (EPDFV) bis zum 2. Mai 2023 in die Vernehmlassung geschickt. Damit soll die Finanzierung des EPD bis zum Inkrafttreten einer umfassenden Revision sichergestellt werden. Mit dieser sollen unter anderem die ambulant tätigen Gesundheitsfachpersonen verpflichtet werden, ein EPD zu führen und das EPD als Instrument der obligatorischen Krankenpflegeversicherung gesetzlich verankert werden.

Nachhaltige Finanzierung und Weiterentwicklung des EPD

Mit der umfassenden Revision des Gesetzes sollen die Rollen zwischen Bund und Kantonen klar geregelt und die nachhaltige Finanzierung des EPD sichergestellt werden. Gleichzeitig sollen verschiedene Massnahmen zur Weiterentwicklung des EPD getroffen und damit der Nutzen für alle Beteiligten erhöht werden. Dazu gehört etwa, dass nebst den Spital- und Pflegeinfrastrukturen auch ambulante Leistungserbringer verpflichtet werden, das EPD einzusetzen.

Zur Frage der Freiwilligkeit des EPD gehen diesen Sommer zwei Varianten in die Vernehmlassung: Die Beibehaltung der Freiwilligkeit sowie die Einführung eines Opt-out-Modells, wobei Letzteres vom Bundesrat bevorzugt wird. Ausserdem wird die Möglichkeit gegeben, die technische Infrastruktur des

EPD für Zusatzdienste zu nutzen, beispielsweise für die Überweisung von Patienten an andere Gesundheitsfachpersonen.

Übergangsfinanzierung durch Bund und Kantone

Die umfassende Gesetzesrevision dürfte mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Bis dahin ist die Finanzierung der Stammgemeinschaften, die das EPD anbieten, unzureichend sichergestellt. Somit stellt dieser Zeitraum eine kritische Phase in der Einführung und Verbreitung des EPD dar. Die Stammgemeinschaften sollen daher mit befristeten Finanzhilfen vom Bund unterstützt werden. Auch die Kantone müssen Finanzhilfen mindestens in gleicher Höhe leisten.

Der Unterstützungsbeitrag durch den Bund richtet sich nach der Anzahl eröffneter Patientendossiers. Zudem können die Stammgemeinschaften Finanzhilfen rückwirkend für alle seit Inbetriebnahme des EPD eröffneten Dossiers beantragen. Dadurch soll bei den Stammgemeinschaften ein Anreiz für eine rasche Verbreitung des EPD geschaffen werden.

Die Übergangsfinanzierung wird nun als eigenständige Vorlage der umfassenden Revision vorgezogen und voraussichtlich Ende 2024 in Kraft treten. Um die vorgesehenen Finanzhilfen des Bundes zu gewährleisten, ist ein Zahlungsrahmen in der Höhe von 30 Millionen Franken notwendig, unter Vorbehalt der Finanzsituation des Bundes.

Eröffnungsprozess vereinfachen

Mit der vorliegenden Teilrevision soll ferner der Prozess für die Eröffnung eines EPD vereinfacht werden. Für die Eröffnung ist derzeit die Einwilligung mit eigenhändiger Unterschrift oder

mit einer qualifizierten elektronischen Signatur (QES) erforderlich. Die QES hat sich auf dem Markt nicht wie erwartet durchgesetzt. Daher soll neu auch eine andere Form der elektronischen Einwilligung möglich sein.

Die Änderungsvorlage zum EPD wird zusammen mit dem Entwurf der Verordnung über die Finanzhilfen für das elektronische Patientendossier in die Vernehmlassung geschickt. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

© PopTika/Shutterstock.com

ANZEIGE

Planmeca Compact™ i5 Damit sich Ihre Patienten bei Ihnen wohlfühlen

- EINZIGARTIGER INFEKTIONSSCHUTZ**
Dauerhaft sichere Hygiene
- HERVORRAGENDE ERGONOMIE**
Maximierte Leistungsfähigkeit
- OPTIMALER KOMFORT**
Entspannte Patienten
- SCHLANKES DESIGN**
Geringer Platzbedarf
- ZUVERLÄSSIG UND ROBUST**
Sichere Investition

- ERSTKLASSIGE BILDQUALITÄT**
Sicherer Befund
- PLANMECA ULTRA LOW DOSE™**
Optimale Balance von Qualität und Dosis
- PLANMECA CALM™**
Alle Aufnahmen gelingen perfekt trotz Patientenbewegung
- PLANMECA ROMEXIS® SOFTWARE**
All in One: Nur eine Software erforderlich
- INNOVATIV & ZUVERLÄSSIG**
Sichere Investition für die Zukunft

Planmeca extraorale Röntgensysteme Sicherer, einfacher, schneller

KALADENT AG – Kontaktieren Sie uns per E-Mail: planmeca@kaladent.ch oder Tel. 044 736 61 48.

KALADENT

Verschärfung bei der Arzneimittelversorgung

Die wirtschaftliche Landesversorgung prüft weitere Massnahmen.

BERN – In den letzten Wochen hat sich die bereits angespannte Arzneimittel-Versorgungssituation weiter verschärft und den ambulanten Bereich erreicht. Die wirtschaftliche Landesversorgung hat am 31. Januar 2023 die Lage bei der Versorgung mit lebenswichtigen Arzneimitteln neu als problematisch eingestuft. Die WL sieht folgende Hauptgründe für die Verschärfung der Lage:

- Der weltweite Mangel an Antibiotika wurde durch COVID-19 und die Produktionsengpässe bei den Wirkstoffen bedingt durch Lockdowns insbesondere in China massiv verschärft.
- Die Versorgungsstörungen betreffen zunehmend orale Formen und damit den ambulanten Bereich (zum Beispiel Apotheken und Arztpraxen oder Behandlung zu Hause) und nicht wie in den letzten Jahren die Spitäler. Der ambulante Bereich ist deutlich schwerer durch Massnahmen der wirtschaftlichen Landesversorgung kontrollierbar als der Spitalbereich: Erstens sind mehr Dienstleister (Ärzte und öffentliche Apotheken) betroffen und zweitens sind die Distributionswege (Verteilung über Grossisten) nicht mehr durch die Zulassungsinhaber direkt zu kontrollieren. Bei Grossisten erfolgt die Bestellabwicklung grösstenteils vollautomatisiert, manuelle Kontrollen und Beschränkungen sind kaum umsetzbar.

Lage verschlechtert sich seit 2019

Die Versorgungslage bei Arzneimitteln verschlechtert sich seit mehreren Jahren stetig. Dies



verdeutlicht die Statistik der Meldestelle der wirtschaftlichen Landesversorgung: Die Zulassungsinhaber sind verpflichtet, Engpässe bei lebenswichtigen Medikamenten der Meldestelle mitzuteilen. Im Jahr 2022 ist die Anzahl Meldungen auf der Heilmittelplattform um rund 9 Prozent gegenüber 2019 gestiegen, dies nach einem Rückgang

während der beiden COVID-Jahre. Über 150-mal wurde im Jahr 2022 ein Pflichtlagerbezug beantragt. Dies entspricht einem neuen Höchststand. In rund 120 Fällen wurde der Markt daraufhin mit Waren aus den Pflichtlagern versorgt. Die steigende Zahl an Marktrückzügen erschwert zudem den Ersatz betroffener Arzneimittel. Immer häufi-

ger sind Produkte mit Monopolcharakter betroffen. Vor diesem Hintergrund beurteilte die wirtschaftliche Landesversorgung die Versorgungslage bei Arzneimitteln bisher bereits als «stark unter Druck» und gab bereits Pflichtlager frei.

Wirtschaftliche Landesversorgung setzt eine Taskforce ein

Als Konsequenz der verschärften Lage prüft die wirtschaftliche Landesversorgung mehrere Massnahmen in Absprache mit den betroffenen Stellen namentlich im Departement des Innern (EDI) sowie im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS).

Als kurzfristige Massnahme wurde die «Taskforce Engpass Medikamente» gebildet. Sie hat ihre Arbeiten unter der Leitung des Delegierten für wirtschaftliche Landesversorgung aufgenommen. Sie konzentriert sich auf die Möglichkeiten rasch umsetzbarer und sofort wirksamer Massnahmen. Diese beziehen sich auf die einzelnen Störungen und können bestenfalls Linderung bringen.

Mittel- und langfristige Massnahmen zur Verbesserung der Arzneimittelversorgung werden bereits vom BWL und BAG gemeinsam evaluiert. Dabei geht es insbesondere darum, die Störungen früher und breiter zu erfassen, deren Management zu erleichtern sowie die Marktbedingungen insgesamt zu verbessern, mit dem Ziel, weniger Störungen zu haben. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

Regelungen bei der Organtransplantation

Bundesrat will die Sicherheit erhöhen.

BERN – Bereits heute sind Qualität und Sicherheit der Transplantationen in der Schweiz auf hohem Niveau. Es gelten strenge Anforderungen und alle Schritte von der Spende bis zur Transplantation von Organen, Geweben oder Zellen müssen dokumentiert werden.

Bisher hat jedoch eine Meldepflicht für schwerwiegende Zwischenfälle und schwerwiegende unerwünschte Reaktionen gefehlt. Diese Meldepflicht soll nun eingeführt werden.

Der Bundesrat will dazu ein Vigilanzsystem aufbauen, wie es auch in anderen Bereichen besteht, etwa bei Arzneimitteln oder Medizinprodukten. Damit kann die Qualität der Organe, Gewebe und Zellen besser überwacht und das Risiko einer Übertragung

von Krankheiten gesenkt werden. Vorgesehen sind ein neues elektronisches System, in dem die Meldungen aus den Bereichen Organe, Gewebe und Blutstammzellen zentral erfasst und bearbeitet werden, sowie Vigilanzstellen, um die Meldungen aufzuarbeiten.

Wer eine Nierentransplantation benötigt, findet unter Umständen eine Person, die bereit wäre, zu Lebzeiten eine Niere zu spenden. Wenn diese Niere medizinisch nicht zum Patienten passt, können die zwei Personen zusammen mit anderen inkompatiblen Paaren am Überkreuz-Lebendspende-Programm teilnehmen. Dort können die Nieren «über Kreuz» anderen Personen zugeteilt werden. Das Überkreuz-Lebendspende-Programm wurde bisher in einer Verordnung geregelt und soll nun im Transplantationsgesetz verankert werden.

Im Bereich Transplantation werden verschiedene elektronische Systeme betrieben, wie das System zur Zuteilung von Organen, das Blutstammzellenregister oder die Lebendspende-Nachsorgeregister. Mit der Revision des Transplantationsgesetzes sollen diese Systeme, die besonders schützenswerte Personendaten enthalten, neu im Gesetz verankert werden. Damit wird die Rechtssicherheit und Transparenz erhöht.

Darüber hinaus werden verschiedene Prozesse im Vollzug angepasst. So werden zum Beispiel die Verfahren für Gesuchsteller vereinheitlicht. [DT](#)

Quelle: Der Bundesrat

Schweizerischer Impfplan 2023

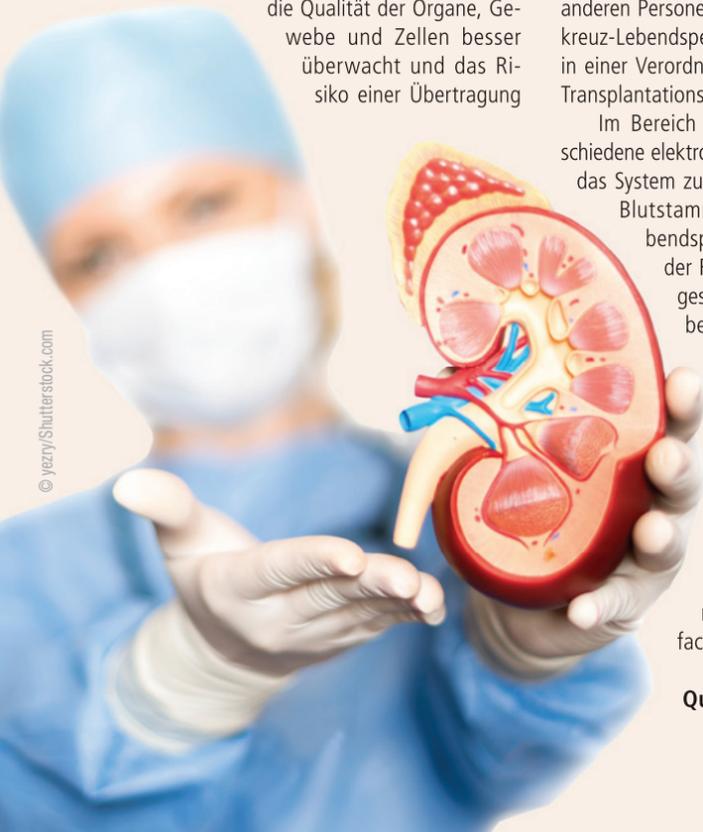
COVID und Mpox zählen als Empfehlungen nicht dazu.



BERN – Die Informationen über die in der Schweiz empfohlenen Impfungen sind im Schweizerischen Impfplan enthalten. Eine aktualisierte Version erscheint jeweils zu Jahresbeginn. Ziel ist ein optimaler Impfschutz jeder Einzelperson und der Bevölkerung insgesamt. Der Schweizerische Impfplan wird von unabhängigen Experten (Eidgenössische Kommission für Impffragen, EKIF) in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) verfasst. Er wird regelmässig überarbeitet und an den neusten Wissensstand angepasst. Grundlage dafür sind neue Entwicklungen von Impfstoffen, neue Erkenntnisse über deren Wirksamkeit und Sicherheit, Veränderungen der epidemiologischen Lage in der Schweiz sowie Empfehlungen der WHO-Experten. Die in diesem Plan formulierten Impfeempfehlungen zielen auf einen optimalen Impfschutz der Bevölkerung und jedes einzelnen Individuums ab. Im Plan für 2023 sind zwei Neuerungen und Anpassungen beinhaltet. Die Empfehlungen

zur Impfung gegen COVID-19 und gegen Mpox (Afropocken) sind nicht Teil des Impfplans 2023. Sie werden auf zwei verschiedenen BAG-Webseiten publiziert. Die Empfehlungen zur Impfung gegen Varizellen (Windpocken) wurden mit dem Ziel reevaluiert, alle Säuglinge und noch nicht infizierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene bis zum Alter von 39 Jahren einerseits vor Varizellen, andererseits zusätzlich auch vor einem später im Leben auftretenden Herpes Zoster (Gürtelrose) zu schützen. Für definierte Personengruppen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko ab dem Alter von zwei Monaten raten das BAG und die EKIF seit Mai 2022, die Impfung gegen Meningokokken der Serogruppe B zusätzlich zur bereits bestehenden Impfeempfehlung gegen Meningokokken der Serogruppen A, C, W, Y vorzunehmen. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



Klinikkette aus Norwegen expandiert

Start-up möchte in der Schweiz Filialen öffnen.



OSLO – Ein neuer Anbieter aus Skandinavien will den Schweizer Gesundheitsmarkt aufmischen: Das Start-up-Unternehmen Dr. Dropin mit Hauptsitz in Oslo wird schon bald seine erste Schweizer Klinik eröffnen und so Anbietern wie der Migros-Tochter Medbase Konkurrenz machen. In Norwegen umfasst Dropins Netz schon 25 Standorte, in Schweden sind es bereits zwei. Akutell expandiert die junge Firma auch nach Grossbritannien.

Im Moment sucht Dr. Dropin in der Schweiz erste Mitarbeitende. «Wir sind bereits im Austausch mit einigen sehr interessanten Bewerbern», sagt Firmengründer Daniel Sørli. «Die Schweiz bie-

tet für uns viele Chancen. Zwar gehört das Gesundheitssystem zu den besten weltweit, für einen innovativen Anbieter wie uns gibt es dennoch viel Raum zum Wachsen.» Sørli ist zuversichtlich, dass das Schweizer Dropin-Netz in einigen Jahren mindestens 25 Standorte umfassen wird. «Zum jetzigen Zeitpunkt wissen wir, dass wir Kliniken und ein digitales Angebot in der Schweiz aufbauen wollen. Doch es müssen noch weitere Analysen durchgeführt werden, bevor wir konkreter werden können», schreibt der Firmengründer. **DT**

Quelle: Medinside

Der neue Arzttarif TARDOC

Die finale Version wurde an die OAAT übermittelt.

BERN – Die Tarifpartner Schweizerische Ärztervereinigung FMH und die Krankenversicherer von curafutura – CSS, Helsana, Sanitas, KPT – sowie SWICA haben die finale Version des TARDOC an die Organisation ambulante Arzttarife (OAAT) zugestellt. Die neue Version (V1.3.1) enthält die vom Bundesrat geforderte Anpassung der Kostenneutralität und die Konzepte zur Weiterentwicklung des TARDOC nach dessen Inkrafttreten. Damit ist der Einzelleistungstarif TARDOC bereit, um spätestens im 2. Semester 2023 dem Bundesrat zur Genehmigung eingereicht zu werden. Der Einzelleistungstarif TARDOC soll – vereinbarungsgemäss zusammen mit den ambulanten Pauschalen – als separates Genehmigungsgesuch, spätestens im 2. Semester 2023 dem Bundesrat zur Genehmigung eingereicht werden. Derzeit werden in der OAAT AG gemeinsam Tarifierungsgrundsätze für eine Koordination für den TARDOC und die ambulanten Pauschalen erarbeitet, damit künftig beide Tarifwerke aufeinander abgestimmt angewendet werden können. Die finale Version des TARDOC enthält sämtliche Anpassungen, die der Bundesrat bei seiner Überprüfung des Tarifs am 3. Juni 2022 verlangt hatte. Der Bundesrat hatte damals festgestellt, dass der TARDOC grundsätzlich genehmigungsfähig ist, aber zusätzliche Bedingungen bezüglich der Kostenneutralität und der kontinuierlichen Weiterentwicklung gestellt. Daher enthält die finale Version des TARDOC erstens ein noch strengeres Konzept der Kostenneutralität. Der Korridor für die Kostenneutralität wurde reduziert: Die Obergrenze für die Kostenentwicklung in den

drei Jahren nach Inkrafttreten beträgt nun maximal + 2 Prozent jährlich. Zweitens enthält das Paket die vom Bundesrat geforderten Konzepte, die die Weiterentwicklung des TARDOC nach dem Inkrafttreten detailliert beschreiben. Der TARDOC soll per 1. Januar 2025 in Kraft treten und damit den längst veralteten TARMED ablösen. **DT**

Quelle: FMH



ANZEIGE

IDS
Aktion

Die Behandlungseinheit **EURUS** von **BELMONT DENTAL** steht für Individualität und Charakter, ist zeitlos und langlebig. Seine spannende Form harmonisiert mit jedem Einrichtungsstil, ob modern oder klassisch.

Häubi

INTERIOR - PRAXIS - DENTAL

Optimale Bodenhygiene in der zahnmedizinischen Praxis

Eine effiziente Reinigung und Desinfektion der Oberflächen ist unerlässlich. Von Dr. Viktoria Kalla und Dr. Robert Kalla, Basel.

Beim Betreten einer Zahnarztpraxis ist das erste, was ein Patient wahrnimmt, der Eingangsbereich: und hier u. a. die Sauberkeit des Bodens – was unterbewusst einen ersten Eindruck betreffend der Hygiene in dieser Praxis hinterlässt. Und leider ist es so: «You never get a second chance for a first impression!» Gerade bei schlechter Witterung ist es nicht leicht, diesen Eingangsbereich allzeit so sauber erscheinen zu lassen, wie dies der Hygienestandard der Praxis eigentlich wünschen würde.

Mit dem zentral gut erreichbar positionierten Philips AquaTrio 9000 ist dies aber mit einem minimalen Aufwand auf eindrucksvolle Weise möglich! Und so, dass das Personal es sogar gerne macht – auch mal zwischendurch, wenn notwendig.

Adäquate Flächenreinigung

Bei den Hygienemassnahmen in einer medizinischen oder zahnmedizinischen Praxis kommt der Reinigung der Böden ein besonderes Augenmerk zu (Abb. 1): Sehen doch Patienten diese beim Betreten und Verlassen der Praxisräumlichkeiten und schliessen unbewusst von der optischen Erscheinung der «Sauberkeit» der Böden unbewusst auf die allgemeine Hygiene, welche in dieser Praxis zu erwarten sein dürfte. Auch ist das Verschleppen von «Dreck» und Keimen aus dem Aussenbereich in die öffentlich zugänglichen Innenräume und v. a. in die Behandlungsräume zu vermeiden.

Für die Mitarbeiter kann durch ein Wechseln des Schuhwerks nahe des Eingangsbereichs die entsprechende Kontamination in die nur für das Personal zugänglichen Bereiche bedingt reduziert werden, vor allem, wenn ein separater privater Personalzugang in die Praxisräumlichkeiten vorhanden ist. Die Patienten aber bringen über ihr Schuhwerk eine unberechenbare Kontamination der Praxisböden mit, welche diese in allen ihnen zugänglichen Bereichen verteilen und das Personal anschliessend über das eigene Schuhwerk weiter in der gesamten Praxis verbreitet: auch in die Behandlungsräume.



Abb. 1: Die Komplettlösung für hygienische Reinigung: AquaTrio 9000 Trocken-Nass-Akku-Staubsauger im Praxiseinsatz.

Hygienekonzept in der Praxis

Deshalb ist das Saugreinigen und das feuchte Aufnehmen der Böden mit Desinfektionsmitteln ein wichtiger Bestandteil des Hygienekonzeptes in einer Praxis. Jedoch ist dies nicht unbedingt die attraktivste Arbeit in einer Praxis, und das Personal reisst sich nicht gerade um deren Durchführung.

Zudem umfasst eine korrekte Bodenhygiene mehrere aufeinanderfolgende Arbeitsgänge:

1. Staubsaugen der Böden: Entfernung von losen Schmutzpartikeln

2. Nasses Aufwischen: Desinfektion und Entfernung von nicht absaugbaren Verunreinigungen: Dies sollte korrekt mittels der Zwei-Eimer-Reinigungsmethode erfolgen: ein Sauberwasser-Eimer mit Desinfektionszusatz und ein zweiter Dreckwasser-Eimer für das Auswringen des aufgewischten Wassers: Leider wird dabei derselbe Mikrofaser-Wischaufsatz immer wieder in den Sauberwasser-Eimer eingetaucht, was dazu führt, dass das Sauberputzwasser schon nach kurzer Zeit nicht mehr wirklich «sauber» ist.

3. Polieren/Trocknen der nassen Böden

Vorteile des kabellosen Reinigungssystems

Philips hat mit dem neuen «AquaTrio 9000» ein System entwickelt, welches es erlaubt, alle diese Bodenreinigungsarbeiten mit nur einem einzigen System durchzuführen und alle drei genannten Arbeitsdurchgänge sogar in einem einzigen Arbeitsschritt durchführen zu können. Und das zudem noch kabellos! (s. *Dental Tribune* 3/2021)



Abb. 2: Nass-/Trockensauger-Modul 2 – aus einem speziellen Wasserbehälter fliesst durchgehend sauberes Wasser auf den Boden und wird von den beiden Power-Bürsten sofort wieder aufgenommen. – Abb. 3: Die LED-Leuchten an der Saugdüse machen versteckten Schmutz sichtbar. – Abb. 4: Das Staubsauger-Modul kann ganz einfach von einem Akku-Staubsauger in einen praktischen Handstaubsauger umgesteckt werden. – Abb. 5: Handstaubsauger-Modul mit flexiblem Extensionsschlauch.



Ein konsequentes Hygienekonzept bildet die Grundlage für erfolgreiche und risikoarme Behandlungen für die Patienten, nicht nur bei chirurgischen Eingriffen, sondern bei allen Behandlungen.

AquaTrio 9000 ist ein kabelloses modulares 3-in-1-Reinigungssystem bestehend aus den drei Modulen (Abb. 2–5):

1. Nass-/Trockensauger
2. Staubsauger
3. Handstaubsauger

Das System beinhaltet zudem eine Lade-/Aufbewahrungstation, welche das Gerät und die Reinigungsrollen zudem selbstständig und vollautomatisch reinigt.

Das akkubetriebene Nass-Trocken-Reinigungssystem entfernt gleichzeitig Staub, Schmutz, Flecken, Flüssigkeiten und bis zu 99,9 Prozent der Mikroorganismen auf Hartböden.

Die mit einem ergonomisch optimierten Griff versehene, ausgesprochen leistungsstarke Saug-Motoreinheit kann mit entsprechenden Aufsätzen multifunktionell modular einerseits als Handstaubsauger, vollwertiger Stabstaubsauger mit elektrisch rotierendem Bürstenkopf und integrierter LED-Bodenbeleuchtung (Abb. 8) und in dritter Funktion beim Aufsetzen auf das Nass-Modul als kombiniertes Nass-Trocken-Reinigungssystem (Abb. 7) eingesetzt werden.

Der leistungsstarke Akku hält dabei ca. 45 Minuten im Staubsaugemodus und ca. 25 Minuten im Nass-Trocken-Reinigungsmodus und reicht somit

für die Reinigung von ca. 185 Quadratmeter Bodenfläche (Herstellerangaben). Sollte dies nicht ausreichen, so kann der Akku einfach mit einem Griff durch einen Ersatz-Akku ersetzt werden. Das digitale Monitor-Display zeigt alle benötigten Informationen übersichtlich am Handstück auf.

Aus einem Sauberwasser-Tank wird Flüssigkeit kontinuierlich auf den Boden aufgebracht und unmittelbar danach von zwei sehr schnell gegeneinander rotierenden Mikrofaserrollen aufgenommen, welche den Boden mechanisch nassreinigen (Abb. 9). Die aufgebrauchte Flüssigkeit wird von den Rollen vom Boden abgesaugt und in einem Schmutzwasser-Behälter aufgefangen: So wird der Boden abgesaugt, nass mechanisch gereinigt und gleich darauf getrocknet: und dies sowohl bei der Vor- wie auch bei der Rückzieh-Arbeitsbewegung. Dabei werden bis zu 99,9 Prozent der Bakterien entfernt.*

Der Wassertank wird nach der Arbeit kontaktlos entleert und der AquaTrio 9000 in die Ladestation gestellt, in welcher nun das Saugsystem und die Mikrofaserbürsten vollautomatisch gereinigt werden.

Fazit

Die Hygiene in der Zahnarztpraxis beinhaltet nicht nur die Aufbereitung, Dokumentation und Lagerung von Medizinprodukten. Auch den Praxisräumen kommt eine besondere Bedeutung zu. Eine optimale Hygiene in den Räumen der Zahnarztpraxis ist im Interesse des Teams und der Patienten sicherzustellen – und dafür ist es vernünftig, sich erstklassige Helfer nutzbar zu machen.

Das kabellose AquaTrio 9000 System von Philips überzeugt uns nicht nur durch seine innovative Kombination der beiden Arbeitsschritte des Staubsaugens und des feuchten Aufwischens in einem einzigen Arbeitsdurchgang, sondern auch mit seiner Reinigungsleistung und Akku-Arbeitsdauer bei maximaler Saugleistung (Abb. 10 und 11). Er weist zudem viele positive ergonomische Aspekte auf. Die hervorragende Reinigungsleistung der speziell konstruierten Bodensaugdüse, der kombinierten Saug- und Wischeinheit wie auch die Akkulaufzeit bei maximaler Saugstufe reichen problemlos für die Bewältigung der hohen Hygieneanforde-

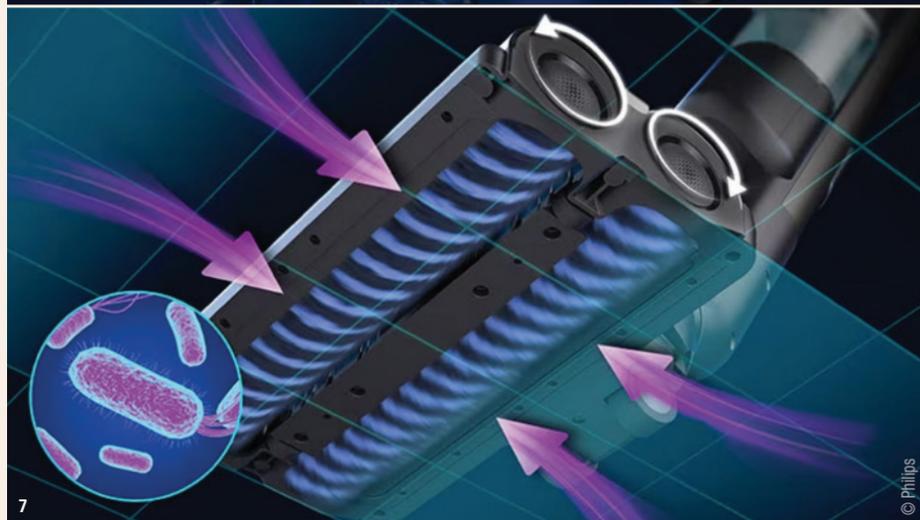
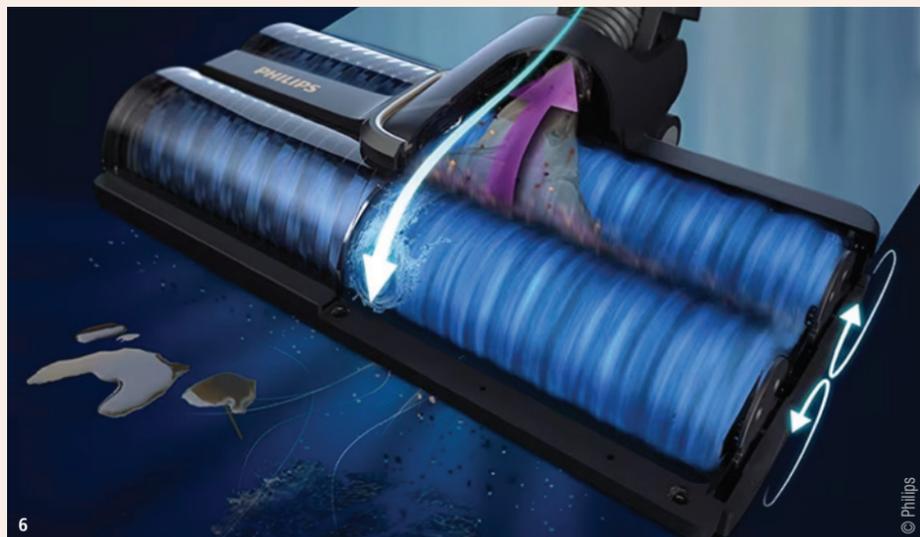


Abb. 6: Nass-Trocken-Modul mit Wasserführung; die selbstreinigenden Power-Bürsten mit patentierter Technologie drehen sich gegeneinander. – **Abb. 7:** Nass-Trocken-Mikrofaserrollen – die AquaSpin-Düse saugt und wischt die Hartböden gleichzeitig.

Abb. 8: Staubsauger-Bürstenkopf mit LED-Beleuchtung – Staub, Flusen, Haare und Krümel werden selbst unter Möbeln oder bei schlechten Lichtverhältnissen schnell erkannt. – **Abb. 9:** Nass-Trocken-Aufsatz – der Boden wird mit sauberem Wasser gereinigt und trocknet bis zu 50 Prozent schneller. – **Abb. 10:** AquaTrio 9000 hat eine Akkulaufzeit von bis zu 45 Minuten und 90 Minuten mit Zusatzakku. – **Abb. 11:** AquaTrio 9000 verfügt über drei Module und reichlich Zubehör.

rungen, welche in zahnmedizinischen Praxen gestellt werden, aus: In unserem Fall auf einer Fläche von 200 Quadratmetern. Da das feuchte Aufwischen und das Staubsaugen in einem einzigen Arbeitsschritt zusammengenommen durchgeführt werden können, wird der hierfür benötigte Zeitaufwand halbiert. Durch das umfangreiche und gut konzipierte Zubehör lassen sich auch schlecht zugängliche Bereiche und Systeme wie Computeranlagen reinigen.

Alle erwähnten Tests und Ergebnisse wurden vollumfänglich unabhängig und ohne kommerziellen Hintergrund im privaten dentalen Forschungsinstitut «EiD – Excellence in Dentistry» persönlich von Dr. Robert Kalla durchgeführt. [DT](#)

*Mit *Staphylococcus aureus*-Bakterien in der Nass- und Trockensauger-Konfiguration (maximale Stufe) mit Leitungswasser getestet.



Dr. med. dent. Viktoria Kalla
Zahnarztpraxis Kalla und EiD: Excellence in Dentistry
Privates Dentales Forschungsinstitut
Margarethenstrasse 59
4053 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2726363
zahnarztpraxis@kalla.ch
www.kalla.ch



Dr. med. dent. Robert Kalla
Zahnarztpraxis Kalla und EiD: Excellence in Dentistry
Privates Dentales Forschungsinstitut
Margarethenstrasse 59
4053 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2726363
zahnarztpraxis@kalla.ch
www.kalla.ch



Schnelle und genaue klinische Diagnose von Mundhöhlenkrebs

Tragbarer Biosensor als Nachweisverfahren.



GAINESVILLE/TAIPEH – Da Mundhöhlenkrebs an einer der am leichtesten zugänglichen Körperstellen auftritt, kann er bei rechtzeitiger Erkennung leicht behandelt werden. Wird der Krebs im Frühstadium entdeckt, können lokal begrenzte Mundhöhlenkarzinome, die 2 cm oder kleiner sind, geheilt werden, und die Fünf-Jahres-Überlebensrate liegt bei über 90 Prozent.

In der Zeitschrift *Journal of Vacuum Science & Technology B* berichten Forscher der University of Florida und der National Yang Ming Chiao Tung University in Taiwan über einen bahnbrechenden tragbaren Biosensor, der eine schnelle und genaue Erkennung von Mundkrebs ermöglicht.

«Orale Plattenepithelkarzinome sind eine der häufigsten Krebsarten der Lippen und der Mundhöhle», so Minghan Xian, Mitautorin und Forscherin an der Universität von Florida. «Um die Überlebensrate zu verbessern, ist eine frühzeitige Erkennung mithilfe verschiedener medizinischer Technologien erforderlich. Während die meisten Diagnoseverfahren für OSCC eine histologische Untersuchung in einem Labor erfordern, um das Auftreten von Krebs und die Krebsart zu bestätigen, wird eine Point-of-Care-Nachweismethode für den Gebrauch vor Ort und eine schnelle Auswertung der Ergebnisse gewünscht.»

Der Biosensor der Gruppe besteht aus einem Sensorstreifen, ähnlich einem Glukosestreifen, und einer Platine (ein Handgerät ähnlich wie ein Glukometer) für den Test.

«Normalerweise wird die Testflüssigkeit in einen kleinen Flüssigkeitskanal an der Spitze des Sensorstreifens eingeleitet», so Xian. «In dem Flüssigkeitskanal befinden sich einige Elektroden, deren Oberfläche Antikörper gegen bestimmte Proteine enthält, die in menschlichen Mundkrebsläsionen vorkommen. Während der Erkennung werden kurze Impulse durch diese Elektroden geschickt, und dann analysiert das Modul auf der Leiterplatte dieses Signal und gibt eine vierstellige Zahl aus, die mit der Konzentration des Proteins übereinstimmt.»

In der Medizinbranche besteht ein grosses Interesse an der Entwicklung von Biomarkern auf Halbleiter- und elektrochemischer Basis. Das Team freut sich nun darauf, seine integrierte Lösung für die Erkennung von Krebs und anderen Krankheiten mittels eines tragbaren Point-of-Care-Geräts mit kurzer Nachweiszeit und niedriger Nachweisgrenze zu präsentieren. Es hofft auch, dass seine Arbeit die weitere Forschung zu diesem Thema anregen wird.

«Der nächste Schritt in diesem Zusammenhang ist die Analyse von In-vivo-Proben von CIP2A – einem Biomarker für orale Plattenepithelkarzinome – bei Patienten mit Mundhöhlenkrebs und anderen Krebsarten mit einer Biopsie als Goldstandard», so Xian. 

Quelle:
American Institute of Physics

Von der Natur inspiriert

Nanopartikel aus Cerdioxid übernehmen Funktion natürlicher Enzyme.

MAINZ/KOBLENZ – Biofilme findet man auf verschiedenen Oberflächen, die viele Menschen mit ihren Händen berühren. Die Keime sind oft hartnäckig und trotzen der körpereigenen Abwehr oder chemischen Bioziden. Aktuelle Forschungsansätze versuchen daher, die bakterielle Besiedlung von Materialoberflächen zu verhindern oder zu erschweren. Ein Team der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) und der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) in Koblenz hat nun einen neuen Ansatz mithilfe von Cerdioxid-Nanopartikeln entwickelt.

Veränderte Signalmoleküle verhindern die Bildung von Biofilmen

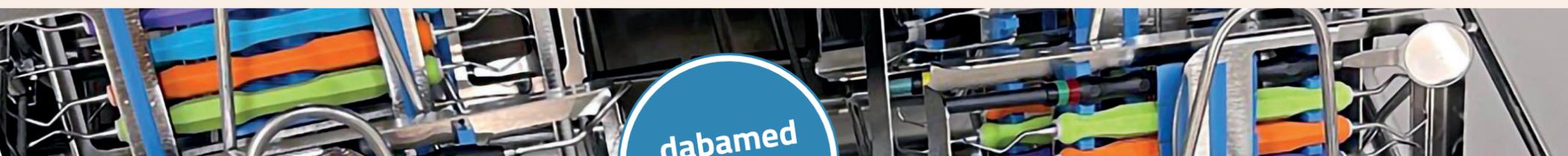
Für das Leben der Bakterien in Gemeinschaften ist es wichtig, dass die einzelnen Zellen mithilfe von Signalmolekülen kommunizieren, wobei je nach Bakterium unterschiedliche «Sprachen» und «Dialekte» vorkommen können. Mit steigender Bakterienkonzentration steigt auch die Konzentration der Signalmoleküle. So können Bakterien die Zahl anderer Bakterien in ihrer Umgebung erkennen und Prozesse aktivieren, die die Bildung von Biofilmen ermöglichen. Um die Besiedlung mit bakteriellen Biofilmen zu verhindern, verteidigen sich verschiedene Wirte mit einer Strategie, die die Bakterien durch eine enzymatische Veränderung der Signalmoleküle «mundtot» macht. Dies erfolgt zum Beispiel mithilfe von Haloperoxidasen, einer Gruppe von Enzymen, die über eine komplexe Reaktionskette die Signalmoleküle halogenieren. Diese veränderten Signalmoleküle besitzen eine ähnliche Struktur wie die Ausgangsmoleküle und können noch an Rezeptoren binden. Sie können aber nicht mehr die Prozessketten aktivieren, die zur Bildung von Biofilmen führen.

Cerdioxid-Nanopartikel übernehmen Funktion natürlicher Enzyme

Diese Vorgänge ahmen die Forscher mit Nanopartikeln aus Cerdioxid (CeO_2) nach. CeO_2 -Nanopartikel sind ein funktioneller Ersatz für Haloperoxidase-Enzyme. Die molekularen Mechanismen, die der Biofilmbremmung zugrunde liegen, sind jedoch im Detail schwer zu entschlüsseln, da in Bakterienkulturen nicht nur viele Konkurrenzreaktionen ablaufen, sondern neben den halogenierten Signalmolekülen auch massenhaft andere Biomoleküle vorhanden sind. Das Forscherteam weist die Enzym-analoge katalytische Beteiligung der CeO_2 -Nanopartikel über eine Analyse der Reaktionskaskade auf molekularer Ebene nach. Die halogenierten Signalmoleküle wurden zunächst in Modellreaktionen identifiziert. In Bakterienkulturen war ihr Nachweis zwar nicht direkt möglich, da die Produkte zu schnell abgebaut werden, die chromatografische Aufarbeitung und massenspektrometrische Analyse zeigte aber völlig unerwartet die Bildung weiterer halogenerter Signalmoleküle aus der Familie der sogenannten Chinolone. Dies zeigt, dass die CeO_2 -Nanopartikel genau wie native Enzyme in biologische Prozesse eingreifen, indem sie Signalmoleküle verändern und inaktivieren. 

Quelle: Johannes Gutenberg-Universität Mainz

ANZEIGE



Schneller, günstiger, sicherer und nachhaltiger!

Steril-Container USTOMED

Unsere Steril-Container entsprechen hohen Anforderungen an Sterilität, Umweltschutz und Handlingkomfort.

Das filterlose System stoppt Mikroorganismen noch wirksamer als herkömmliche Filter und verursacht keine Kosten, da wartungsfrei.

Mehr Sicherheit – kein Abfall

Vorteile

- Zeit- und kostensparend
- Kein Abfall
- Schnelle, rückstandsfreie Trocknung
- Schmutz- und keimabweisend
- Instrumentenschonend
- Sicherheit für Personal



Breite Produktauswahl
Entdecken Sie unseren Online-Shop: shop.dabamed.ch

Kontaktieren Sie uns und lassen Sie sich kostenlos beraten:
+41 44 942 01 01 · info@dabamed.ch · dabamed.ch



dabamed 

SGI Spotlight 2023

Entwicklungen im Marktumfeld über den Tellerrand hinaus.

ZÜRICH – Die Schweizerische Gesellschaft für orale Implantologie SGI lud nach einer langen, coronabedingten Pause am 27. Januar zu ihrem SGI Spotlight in das Zürcher Hotel Metropol ein.

Seit mehreren Jahren diskutiert die SGI an dieser Abendveranstaltung Themenbereiche, die nicht nur die Implantologie als Fokus haben, sondern bringt Informationen aus einem neuen Blickwinkel, um so neue Perspektiven zu gewinnen.

Dieses vierte SGI Spotlight stand unter dem Motto «New Work, wie ich zum Top-Team komme – und es erhalte!» Mit diesem brandaktuellen Thema wurde ein breites Publikum angesprochen. Konfrontiert mit einem zunehmendem Fachkräftemangel erleben wir gerade einen massiven Wertewandel in der Arbeitswelt. Auch als Arbeitgeber muss ich mich heute bewerben. Was macht mich also als Arbeitgeber attraktiv?

Das Event wurde von Esther Kühne, freischaffende Organisations- und Kommunikationsberaterin und Coach, abwechslungsreich gestaltet und moderiert. In einer spannenden Inspirationsarena haben die Teilnehmer von den Mitwirkenden aus verschiedenen Blickwinkeln viel Interessantes erfahren und sind den zahlreichen offenen Fragen auf den Grund gegangen.

Rebeka Krämer und René Zenhäusern erläuterten, wie sie ihre Praxis RehaZeno GmbH, Rehabilitation und Sportmedizin, als langjähriges Team erfolgreich führen. Sie haben sich bereits vor Jah-

ren durch das Buch *Reinventing Organizations* von Frédéric Laloux inspirieren lassen und leben in ihrer Praxis ein soziokratisches Modell mit sehr flacher Hierarchie.

Daria Crameri, New Generation Mentor & Co-Founder bei Crativ.ch, hat dem Auditorium die Perspektiven und Sichtweisen der Generation Z nähergebracht und erklärte, dass es oftmals Sinn macht, Aufgaben und Verantwortlichkeiten nach persönlichen Stärken und Talenten zu vergeben.

Martina Eissing gab Einblick in die Mitarbeitenden- und Führungsentwicklung, wie sie die Schweizerische Post lebt. Sie brachte ihre langjährige Erfahrung mit und gab der versammelten Runde diverse Impulse rund um die komplexe Thematik der neuen Arbeitswelten.

Beim anschliessenden Transferwichteln konnten sich die Teilnehmer in kleinen Gruppen mit konkreten Ideen austauschen. Ziel war es, eine oder mehrere Punkte festzuhalten, die in den nächsten drei Monaten angegangen und umgesetzt werden sollen.

Beim anschliessenden Apéro richte konnten die Gespräche fortgeführt und neue Kontakte geknüpft werden. Wir freuen uns bereits auf den nächsten Impuls aus der spannenden Fortbildungsreihe SGI Spotlight! **III**

Quelle: SGI



Abb. 1: Rebeka Krämer, René Zenhäusern, Esther Kühne, Daria Crameri und Martina Eissing (v. l. n. r.). – Abb. 2: Lockere Gespräche beim Apéro richte.

Prävention bei vulnerablen Gruppen

Jürgen Isbaner im Gespräch mit Prof. Dr. Stefan Zimmer, Präsident der DGPZM e.V.



MAINZ – Am 28. und 29. April 2023 findet in Mainz der 4. Präventionskongress der DGPZM e.V. statt. An beiden Kongresstagen steht diesmal die Prävention bei vulnerablen Gruppen im Fokus. Wir sprachen mit Prof. Dr. Stefan Zimmer, dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Präventivzahnmedizin e.V. (DGPZM) und wissenschaftlichen Leiter der Tagung.

Herr Prof. Zimmer, der Präventionskongress der DGPZM findet in diesem Jahr bereits zum vierten Mal statt. Die DGPZM ist eine junge und daher noch nicht so bekannte Fachgesellschaft. Wofür setzt sich die DGPZM ein und welche Bedeutung hat ihr Engagement für die Zahnärzte in der täglichen Praxis?

Unsere Fachgesellschaft befasst sich mit der Förderung und Verbesserung der Mundgesundheit, der Verhütung oraler Erkrankungen und der Stärkung von Ressourcen zur Gesunderhaltung. Zur Erfüllung dieser Ziele und Aufgaben sucht die DGPZM die trans- und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen

des In- und Auslandes und führt Forschende, Lehrende und Praktiker unterschiedlicher Disziplinen zusammen. Wir regen, wenn Sie es so wollen, die Bildung interdisziplinärer Netzwerke an und unterstützen deren Tätigkeit mit dem Ziel, die Stellung der Prävention im (zahn)medizinischen, gesellschaftlichen und gesundheitspolitischen Kontext zu stärken. Eine zentrale Bedeutung hat dabei der Transfer von wissenschaftlichen Erkenntnissen in die Praxis beispielsweise durch die Konzeptualisierung, Begleitung und Evaluation von Präventionsprogrammen. Wir fördern so u. a. die Fort- und Weiterbildung sowie den fachlichen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Wichtig sind auch die Öffentlichkeitsarbeit und Beratung von Organisationen der Kommunen, der Länder und des Bundes in Sachfragen.

In diesem Jahr steht das Thema «Prävention bei vulnerablen Gruppen» auf der Tagesordnung. Das scheint sehr aktuell zu sein. Was erwartet die Teilnehmer?

In der Tat. Aktueller und bedeutsamer kann die Themenwahl für den diesjährigen Präventions-

kongress kaum sein. Wenn wir uns am 28. und 29. April 2023 in der Mainzer Rheingoldhalle zu unserem fachlichen Jahrestreffen zusammenfinden, geht es in den meisten Vorträgen um die Herausforderungen, die eine immer älter werdende Gesellschaft auch für die tägliche Arbeit in den Zahnarztpraxen mit sich bringt. Es geht darum, zu wissen, was klinisch auf uns zukommt, aber auch darum, wie Zahnarztpraxen mit geeigneten Konzepten diese Herausforderungen erfolgreich meistern können. Unser wissenschaftliches Programm deckt die Problematik sehr komplex und praxisorientiert ab. Mit Mainz haben wir einen attraktiven und zugleich zentral gelegenen Kongressstandort gewählt und hoffen natürlich auf entsprechende Resonanz.

Was erwartet die Teilnehmer über das wissenschaftliche Vortragsprogramm hinaus beim diesjährigen Präventionskongress?

Seit wir, die Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin (DGPZM), im Jahre 2019 mit dem 1. Deutschen Präventionskongress in Düsseldorf gestartet sind, hat sich dieser Kongress inzwischen trotz aller Widrigkeiten, die uns vor allem Corona beschert hat, etabliert. Nur einmal, 2020, mussten wir ihn wegen der damals geltenden starken Restriktionen ausfallen lassen. Bei der vierten Auflage unseres Kongresses wird an zwei Tagen wieder eine abwechslungsreiche Fortbildung rund um das Thema Prävention angeboten. Neben den Vorträgen gehören dazu auch Seminare und Table Clinics. Für den unmittelbaren Austausch zwischen Teilnehmenden und Referenten wird es erneut das «Meet the speakers» geben. Hier hat jeder in entspannter Atmosphäre bei leckerem Fingerfood Gelegenheit, mit den Referenten eine fachliche Diskussion zu führen und individuelle Fragen zu stellen, für die es

im Vortragssaal oft keine Gelegenheit gibt. Wie ich finde, ein besonders spannendes Format.

Da aber nur ein Team mit erfahrenen und zufriedenen Mitarbeitenden gute Arbeit leisten und Freude an der Arbeit haben kann, ist unser Kongress mit unterschiedlichsten Angeboten auf das gesamte Praxisteam ausgerichtet. Besonderer Wert wird dabei, wie eingangs bereits erwähnt, auf die Praxisrelevanz gelegt. Apropos Praxis: Natürlich verleihen wir auch in diesem Jahr im Rahmen unseres Praktikerforums den DGPZM-Praktikerpreis, gesponsert von der Firma VOCO, und hören von der Umsetzung spannender Präventionskonzepte. Wir von der DGPZM freuen uns darauf, möglichst zahlreich Zahnärzte mit ihren Teams am 28. und 29. April in Mainz begrüßen zu dürfen.

Wenn Ihre Leser ein spannendes Konzept in der Praxis umgesetzt haben und sich bewerben möchten, dann ist dies unter www.dgpzm.de/zahnaerzte/foerderungen-und-preise/preise möglich.

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Kongress. **III**

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.praeventionskongress.info



Fortbilden, netzwerken, austauschen

fortbildung
ROSENBERG
MediAccess AG

15. Wintersportwoche in Davos.



DAVOS – Die 15. Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG fand vom 13. bis 18. Februar in Davos im Schweizerhof Morosani statt und war wieder ein grosser Erfolg. Es ist Dr. Nils Leuzinger erneut gelungen, eine zahnärztliche Fortbildung der Extraklasse zu organisieren – mit hochklassigen Referenten und ebenso hochklassigen Vorträgen. Das Hybridevent bot Teilnehmern vor Ort und im Stream-on-Demand ein perfektes Fortbildungserlebnis.

Zahnärztlicher Austausch – von Kollegen für Kollegen

Zahnärzte aus der Schweiz, Deutschland und Österreich bekamen für eine Woche ein Update aus allen Bereichen der Zahnmedizin. Mit viel Leidenschaft und Esprit moderierte Dr. Urs Brodbeck durch das Programm. Ihm gelang es, den Teilnehmern im Vortragssaal und denen an den Bildschirmen mit fachlicher Kompetenz und kritischem Blick die Vorträge der Referenten vorzustellen und im Anschluss zu diskutieren. Viele Teilnehmer brachten sich mit interessanten Fragen oder eben auch Anregungen aus der eigenen Praxis ein. Das ist bei der Wintersportwoche der fortbildungROSENBERG auch konkret gewünscht – der enge Austausch zwischen den Referenten aus der Praxis und Klinik mit den Teilnehmern.

Thematisch war das Programm wie immer sehr vielfältig angelegt. Aus allen Fachbereichen wurden Vorträge präsentiert, die eines



aber gemeinsam haben: den Fokus auf den direkten Bezug zur Praxis und der Optimierung der alltäglichen Behandlung. 18 höchst unterschiedliche und interessante Vorträge gaben Updates zu Composites, neuen Lasern in der täglichen Praxis, Biologisierung in der Zahnmedizin, Keramikimplantaten sowie auch Fragestellungen und Zusammenhänge zum Thema Schlaf und Zähne oder Osteopathie in der Zahnmedizin.

Von Kollegen für Kollegen – das ist das Credo der Wintersportwoche in Davos und es ist Teil des Gesamtkonzeptes der Veranstaltung. So sind angeregte Diskussionen nach den Vorträgen und in den Pausen unbedingt gewollt.



Industrierausstellung, Workshops, Freizeit

In diesem Jahr zeigten sich Davos und seine Berge ringsum bei strahlendem Sonnenschein – und dennoch waren die Vorträge bestens besucht. Vorträge am Vormittag, Freizeit am Nachmittag – das ist das Konzept der Fortbildungswoche. An den späteren Nachmittagen nutzten die Teilnehmer das vielfältige Workshop-Programm mit vielen Hands-on-Kursen und Live-Demos. In enger Kooperation mit den mehr als 30 Industriepartnern hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich individuell über Produkte und deren Anwendung zu informieren.

Auch Kunstbegeisterte kamen nicht zu kurz und konnten sich expressionistisch im Kirchner Museum inspirieren lassen. Sportinteressierte konnten dem Heimspiel des HC Davos zuschauen. Auch der traditionelle Fondue-Abend zum Wochenbeginn oder die Song Night am Mittwoch und Club Night im Pöstli Club am Freitag trugen zum Erfolg der Wintersportwoche bei.

Nach Davos ist vor Davos – die neuen Daten für die Wintersportwoche stehen schon fest. Die 16. Auflage findet vom 12. bis 17. Februar 2024 statt. Anmelden kann man sich schon jetzt unter www.fbrb.ch. 



fortbildungROSENBERG

MediAccess AG
Tel.: 41 55 415 30 58
www.fbrb.ch



DS World erstmals in Dubai

Erstklassige Referenten, klinische Fortbildung und digitale Innovationen.

DUBAI – Die erste DS World Dubai überhaupt fand am 5. und 6. Februar im legendären «Atlantis The Palm» Hotel statt und bot mehr als 800 Teilnehmern aus 47 Ländern eine ganz besondere Erfahrung digitaler Zahnmedizin. Das umfangreiche Fortbildungsprogramm umfasste mehr als 30 klinische Fortbildungskurse. Die Themen reichten von der Digitalen Zahnmedizin über Implantologie, Endodontie und Restauration bis hin zum Praxismanagement und wurden von zwölf internationalen Referenten wie Dr. Michael Norton aus Grossbritannien, Dr. Marco Martignoni aus Italien und Dr. Daniela Aggio aus Brasilien präsentiert.

Präsentation der jüngsten Innovationen in der Digitalen Zahnheilkunde

Als ein einzigartiges Erlebnis der Digitalen Zahnmedizin bot die DS World Dubai 2023 den Besuchern die Möglichkeit, die jüngsten Innovationen aus dem digitalen Universum von Dentsply Sirona live zu erleben. Der grosszügige Ausstellungsbereich umfasste Stände zu verschiedenen Bereichen der Zahnheilkunde: digitales Labor, digitale Implantologie, digitale Innovationen für die Praxis, «Root to Crown Solution», digitale Restaurationen und digitale Abformungen. Zu den Highlights gehörten die Primeprint Solution als hoch automatisiertes 3D-Drucksystem sowie der Laptop-basierte Intraoralscanner Primescan Connect. Auf der DS World Dubai 2023 wurde auch DS PrimeTaper erstmals in der Region vorgestellt – ein hochwertiges, konisches Implantatsystem mit progressivem Gewindedesign, das einen langfristigen Knochenerhalt und eine hervorragende Ästhetik ermöglicht. Die Teilnehmer konnten das Implantatsystem hautnah erleben, ebenso wie die nächste Generation der Endodontie-Lösung ProTaper Ultimate, den AH Plus Bioceramic Sealer, CEREC Zirconia+ und CEREC MTL Zirconia Blöcke.

Von der DS World Dubai ging dieselbe Energie und Begeisterung aus wie von früheren DS World-Veranstaltungen. Sie präsentierte Lösungen und vereinte die zahnmedizinische Fachwelt, um dazu beizutragen, die Branche zu verändern und die Welt positiv zu beeinflussen.

«Ich könnte mit unserer allerersten DS World in Dubai nicht zufriedener sein», sagte Rajender Kumar, General Manager von Middle East North Africa (MENA) bei Dentsply Sirona. «Es war eine grossartige Gelegenheit, die Innovationen zu präsentieren, die unsere Branche vorantreiben, und ein Beleg für das Engagement von Dentsply Sirona in der MENA-Region. Von den interessanten Vorträgen und Workshops bis hin zu den spannenden Diskussionen mit Kollegen aus der gesamten Region habe ich viel Inspiration und Optimismus für die Zukunft mitgenommen.» **DT**

Quelle: Dentsply Sirona



Das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden

Hochwertige Fortbildung in Implantologie und moderner Zahnheilkunde.

VALPOLICELLA – Implantologie und moderne Zahnheilkunde stehen am 16. und 17. Juni 2023 in Valpolicella/Italien auf der Tagesordnung. Sozusagen unter der Sonne Italiens bieten die Giornate Veronesi hochkarätige wissenschaftliche Vorträge, Se-

minare und Table Clinics sowie ein tolles Rahmenprogramm. Wenn es im Winter kalt, dunkel und grau ist, dann ist es Zeit, an die Sonne

Italiens und eine Fortbildungsveranstaltung mit dem besonderen italienischen Flair zu denken – die Giornate Veronesi! Im Kongress-Resort VILLA QUARANTA TOMMASI WINE HOTEL & SPA in Valpolicella haben Zahnärzte sowie deren Teams die Gelegenheit, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Das

wissenschaftliche Programm ist breit gefächert. Neben dem Schwerpunktthema Implantologie gibt es wieder ein durchgängiges Programm Allgemeine Zahnheilkunde sowie ein interessantes Team-Programm. Die Kongresssprache ist Deutsch.

Die Giornate Veronesi bieten viel Raum für Referentengespräche und den kollegialen Austausch. Neben dem Fachprogramm geben dazu vor allem das Get-together am Freitag sowie die Dinnerparty mit Wein und Musik am Samstagabend ausreichend Gelegenheit. Da die Veranstaltung auf dem berühmten Weingut der Familie Tommasi stattfindet, liegt es natürlich nahe, den Kongressteilnehmern bereits am Donnerstagabend zusätzlich die Möglichkeit zu geben, sich im Rah-



men eines Weinseminars zum «Fachmann» auch auf diesem Gebiet ausbilden zu lassen. **DT**

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.giornate-veronesi.info
IDS: Halle 4.1, Stand D050/E051



ANZEIGE

calaject™

... schmerzfrei und bequem injizieren!

www.calaject.de

Anforderungen an die Händehygiene in der Zahnarztpraxis

Eine Wissenschaft für sich: Ein Beitrag von Nicola V. Rheia, zertifizierte Beraterin und Trainerin für Praxiskliniken, Arzt- und Zahnarztpraxen, Auggen, Deutschland.

Für alle an der Patientenbehandlung und den damit zusammenhängenden klinischen Massnahmen beteiligten Personen besteht die Pflicht einer ordnungsgemässen Händehygiene. Denn über kontaminierte Hände geht eine besondere Infektionsgefahr für den Patienten und das Praxisteam aus, weil die meisten Krankheitserreger darüber übertragen werden. Das kann über den direkten Hautkontakt, aber auch über indirekte Kontakte, wie zum Beispiel das Berühren von Oberflächen, erfolgen. Dieser Beitrag widmet sich daher den besonderen Anforderungen an die aktuelle Händehygiene.

Die Händehygiene gehört in allen Tätigkeitsbereichen zu den wichtigsten Massnahmen zur Infektionsverhütung.

Händewaschung

Aus Hautschutzgründen wird die Händedesinfektion der Händewaschung vorgezogen und das Händewaschen soll auf ein Minimum reduziert werden. Dennoch ist in den folgenden Fällen eine Handwäsche mit einem Flüssigwaschpräparat notwendig:

- bei Arbeitsbeginn, nach Arbeitsende
- bei sichtbaren Verschmutzungen der Hände
- vor und nach jedem Essen
- nach dem Rauchen
- nach dem WC
- nach individuellen Bedürfnissen

Weiter zu beachten ist:

- Für die Händereinigung sind nur flüssige Waschpräparate geeignet.
- Die Hände gründlich mit einem Papiertuch oder Textiltuch zum Einmalgebrauch abtrocknen.
- Kein Tragen von Ringen, Uhren, Schmuck an Händen oder Unterarmen.
- Fingernägel kurz (nicht über die Fingerkuppe, wegen der Gefahr von Handschuhperforation) und unlackiert tragen.



Händedesinfektion

In den folgenden Fällen erfolgt eine Händedesinfektion mit einem geeigneten Händedesinfektionsmittel:

- bei Arbeitsbeginn
- vor der Arbeitsvorbereitung
- vor und nach jeder Patientenbehandlung
- nach Kontakt mit Blut, Sekreten, Ausscheidungen, kontaminierten Gegenständen
- vor invasiven Eingriffen/umfangreichen Operationen (chirurgische Händedesinfektion)
- nach dem Toilettenbesuch
- gegebenenfalls nach dem Naseputzen
- vor dem Anziehen der Handschuhe
- nach Ablegen der Handschuhe
- vor Verlassen der unreinen Seite und bei Betreten der reinen Seite des Aufbereitungsraums

CAVE:

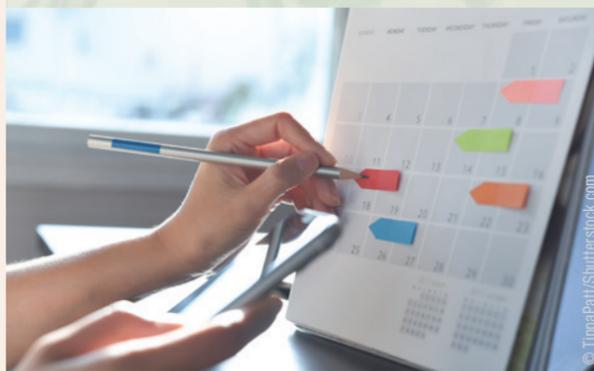
- Vergessen Sie Problemzonen nicht!
- Beachten Sie die hygienische und chirurgische Händedesinfektion in sechs Schritten!
- Nach der Einwirkzeit die Hände nicht abtrocknen!

Anforderungen an das Händereinigungsmittel, -desinfektionsmittel und -pflegemittel

Für die routinemässige Desinfektion sollen Präparate mit kurzer Einwirkzeit (zum Beispiel alkoholische Präparate) bevorzugt werden, die folgende Kriterien erfüllen:

- zugelassen als Arzneimittel oder Biozid
- VAH-Zertifizierung
- HBV-/HCV-/HIV-Wirksamkeit (begrenzte Viruzidie)

Bei Hautproblemen sollte gegebenenfalls das Desinfektionsmittel gewechselt, Reinigungs- und Desinfektionsmittel sollten ohne Handberührung aus dem Spender genommen werden. Waschlotion und Desinfektionsmittel sollten nur aus Behältnissen entnommen werden, die wegen möglicher Verkeimungsgefahr nicht nachgefüllt wurden. Achten Sie stets auf die Herstellerangaben, zum Beispiel zu Wirksamkeit, Einwirkzeiten, gegebenenfalls Dosierungen. Gemeinschaftlich verwendete Pflegemittel sollen nur aus Spendern oder Tuben entnommen werden.



Handschuhe

Wann welche vor schützen müssen

Der Schutz der Hände ist für Beschäftigte in der Zahnarztpraxis ein absolutes Muss. Schutzhandschuhe begleiten das Team in seinem Praxisalltag in fast allen Bereichen. Bei der Definition von Handschuhen gibt es eine grundlegende Einteilung:

als Medizinprodukt (MP): Die Medizinprodukte sind in erster Linie dazu da, den Patienten zu schützen, und dienen nur im untergeordneten Sinne dafür, sich selbst vor einer möglichen Kontamination zu bewahren.

als persönliche Schutzausrüstung (PSA): Die persönliche Schutzausrüstung wiederum ist ausschliesslich dafür da, sich vor chemischen, biologischen und physikalischen Risiken zu schützen.

Wovor welche Handschuhart schützt

- Medizinischer Einmalhandschuh schützt vor biologischer Kontamination durch Blut und/oder Sekrete.
- Steriler medizinischer Einmalhandschuh schützt den Patienten vor Infektionen, zum Beispiel bei invasiven Eingriffen.
- PSA-Schutzhandschuhe, chemikalienbeständig, schützen Beschäftigte bei Tätigkeiten mit Chemikalieneinwirkung, zum Beispiel bei Desinfektionsmitteln und Entwicklungsflüssigkeiten.
- Textiler Unterziehhandschuh reduziert die Schweißmenge, zum Beispiel bei Reinigungstätigkeiten, Aufbereitungstätigkeiten und langen Operationen.

Für das Tragen von Handschuhen ist Folgendes zu beachten:

Bei der Verwendung medizinischer Einmalhandschuhe besteht die Gefahr, den Handschuh während der Behandlung zu beschädigen. Daher gilt:

- Hygienische Händedesinfektion vor dem An- und nach dem Ausziehen von Handschuhen.
- Chirurgische Händedesinfektion bei chirurgischen Eingriffen.
- Handschuhe nur bei vollständig trockenen Händen anziehen.
- Handschuhwechsel nach jedem behandelten Patienten.
- Bei längerer Behandlung wechseln Sie den Handschuh.
- Die Fingernägel sind kurz und rund geschnitten.
- Keine Ringe und Schmuck an den Handgelenken tragen.
- Dokumentation der Vorgehensweise in Arbeitsanweisungen (Hautschutzplan, Hygieneplan).

Der Hautschutzplan

Laut RKI-Erkenntnissen bestehen bei (Zahn-)Ärzten als auch dem (zahn)medizinischen Personal Wissensdefizite in Bezug auf Hautschutz und Hautpflege. Damit alle gesund bleiben, sollte das Praxisteam für das Thema Hautschutz sensibilisiert und Schutzmassnahmen in Form eines Hautschutz- bzw. Hygieneplans dokumentiert werden.

Damit alle in der Praxis zu jeder Zeit optimal und rundum geschützt sind, sollten der praxisindividuelle Hygiene- und Hautschutzplan in regelmässigen Zeitabständen kontrolliert und gegebenenfalls aktualisiert werden. Der Hautschutzplan sollte für jeden gut sichtbar an Waschplätzen in der Praxis aushängen. Auch der Hygieneplan muss für jeden gut sichtbar und auf dem aktuellen Stand im Aufbereitungsraum vorhanden sein.

Diese Angaben sollten auf dem Hautschutzplan enthalten sein:

Welche Schutzmassnahme betrifft es? Zum Beispiel:

- Hautschutz
- Handschuhe
- Händedesinfektion
- Händereinigung
- Händepflege

Wann ist die jeweilige Schutzmassnahme durchzuführen?

Zum Beispiel:

- vor Arbeitsbeginn
- nach Pausen
- vor Feuchtarbeiten
- bei sichtbarer Verschmutzung
- nach Ablegen der Handschuhe
- vor und nach jeder Patientenbehandlung

Wie ist die jeweilige Schutzmassnahme durchzuführen?

Zum Beispiel:

- Schmuck an Händen und Unterarmen ablegen.
- Hautschutzcreme gründlich in die Hände einmassieren.
- Für den Zweck geeignete Handschuhe wählen.
- Vor Anziehen der Handschuhe das Händedesinfektionsmittel 30 Sekunden lang gut in die trockenen Hände einreiben (Einreibe- bzw. Einwirkzeit können je nach Hersteller variieren).

Mit welchem Präparat soll die jeweilige Schutzmassnahme durchgeführt werden? Zum Beispiel:

- Hautschutzpräparat
- medizinische Einmalhandschuhe
- Händedesinfektionsmittel
- Waschlotion
- Pflegelotion oder Pflegecreme

Fazit

Achten Sie immer auf eine korrekte Umsetzung der Anforderungen an die Händehygiene in Ihrer Praxis, denn es geht um die Gesundheit vieler – Ihrer eigenen, die der Mitarbeiter und die Ihrer Patienten. Bei einer behördlichen Hygienekontrolle können die Massnahmen zur Händehygiene angefragt und zum Thema gemacht werden. Auch gibt es gerichtliche Verfügungen, bei welchen das Unterlassen der hygienischen Händedesinfektion, der chirurgischen Händedesinfektion oder das fehlende Tragen von sterilen Handschuhen als grober Behandlungsfehler angesehen wurde – auch daraus sollte sich die Relevanz und Wichtigkeit der Thematik ableiten lassen. [DU](#)



Nicola V. Rheia

Inhaberin in-house-training
Am Brunnenbuck 15
79424 Auggen
Deutschland
Tel.: +49 7631 2563
info@in-house-training.de



CURAPROX

WIRKSAMER ALS REINES CHLORHEXIDIN

In Kombination mit Citrox® – einem natürlichen Bioflavonoid-Extrakt aus der Bitterorange – wirkt «Perio plus» ganz natürlich.



JETZT BESTELLEN



SWISS PREMIUM 
ORAL CARE

Infektionsbekämpfung und -prävention

Sechs Prozent der Patienten erleiden in Schweizer Spitälern eine Infektion.

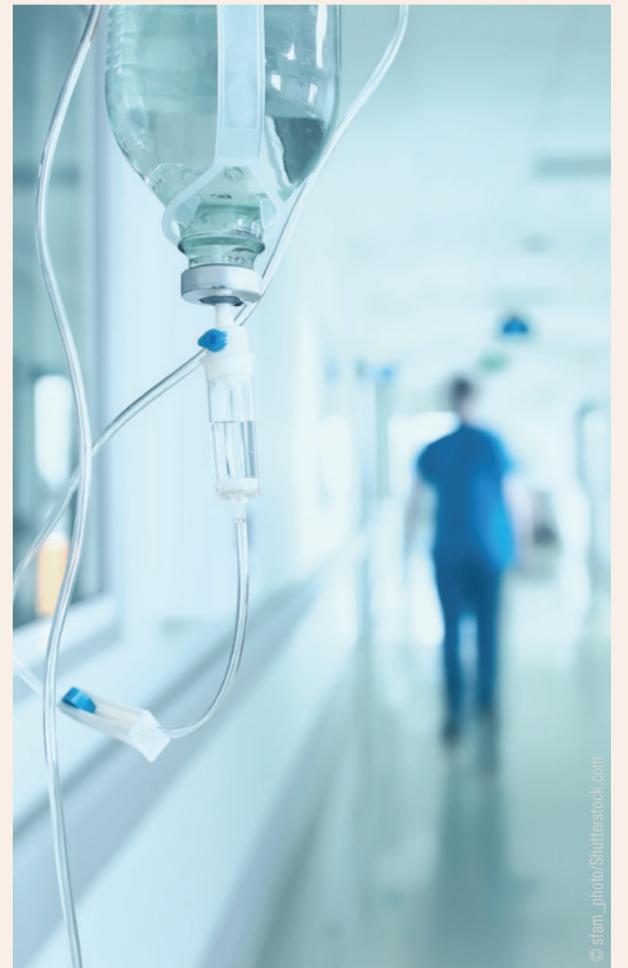
Die Zahl der Infektionen, die Menschen während ihres Aufenthalts in einem Spital erleiden, ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Mit einem Wert von knapp sechs Prozent liegt die Schweiz bei den Spitalinfektionen (healthcare-assoziierten Infektionen) im europäischen Mittelfeld. Die letzte europäische Erhebung 2017 ergab ebenfalls einen Wert von sechs Prozent. In solchen Punktprävalenz-Erhebungen werden die Daten pro Station/Abteilung eines Spitals an einem einzigen Tag erfasst. Die Zahlen zeigen, dass noch Verbesserungsbedarf besteht. Die Erhebung wurde von der Expertengruppe Swissnoso durchgeführt und vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt. Sie ist ein wichtiges Instrument der Strategie zur Überwa-



chung, Verhütung und Bekämpfung von Spitalinfektionen (Strategie NOSO). 2022 hat sich die Rate der Spitalinfektionen schweizweit nicht erhöht. Das ist bemerkenswert, weil die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie mit der grossen Last in den Spitälern, verbunden mit einem Personalnotstand, durchaus zu mehr Infektionen hätte führen können. Grundsätzlich melden grosse Schweizer Spitäler mehr Infektionen als kleine und mittlere, weil die Krankheiten der Patienten in grösseren Institutionen komplexer und die Eingriffe risikoreicher sind. Die Wahrscheinlichkeit einer Infektion ist in der Intensivmedizin am höchsten. Wie in anderen Erhebungen sind Wundinfektionen nach chirurgischen Eingriffen (29 Prozent aller Spitalinfektionen) am häufigsten, gefolgt von Harnwegsinfektionen (16,3 Prozent), unteren Atemwegsinfektionen (15,8 Prozent) und Blutstrominfektionen (8,9 Prozent). Wie 2017 erhielt etwa jeder dritte Krankenhauspatient Antibiotika, wobei Penicilline und Cephalosporine am häufigsten verschrieben wurden.

Messung in 108 Akutspitälern

An der nationalen Erhebung haben 108 Schweizer Akutspitäler teilgenommen, was 80 Prozent aller Schweizer Akutbetten entspricht. Dabei wurden insgesamt 14'000 Patienten untersucht, woraus ein für die Schweiz repräsentativer Wert resultiert. Auch 2022 erfolgte die Erhebung nach dem Protokoll der European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC), was einen Vergleich mit anderen europäischen Ländern erlaubt. Die Schweizer Resultate werden mit den europäischen Daten verglichen, sobald diese 2024 vorliegen. Die Spitäler können sich mit den Resultaten anderer Institutionen desselben Typs und Grösse vergleichen. Die grosse Mehrheit der Spitäler füllte die WHO-Checkliste über Aktivitäten in der Infektionsbekämpfung und -prävention aus. Die Resultate zeigen, dass die Schweizer Spitäler ein hohes Niveau gemäss WHO-Einteilung erreichen. Verbesserungsbedarf besteht hinsichtlich der kontinuierlichen Ausbildung des Personals, beim Audit von Präventionsprozessen im Alltag und vor allem in der Durchführung von gezielten Projekten zur Infektionsprävention. Dabei zeigten sich keine Unterschiede zwischen den kleinen, mittleren und grossen Spitälern. Die Ergebnisse der Punktprävalenz-Erhebung 2022 geben ein aktuelles Bild der healthcare-assoziierten Infektionen und des Einsatzes antimikrobieller Medikamente in Schweizer Akutspitälern. Diese Erhebungen helfen, auf nationaler Ebene, robuste und vergleichbare Zahlen zu generie-



ren. Dies hilft mit, die Entwicklung der vermeidbaren Infektionen in Schweizer Spitälern zu verfolgen und Ansatzpunkte zur Verbesserung zu identifizieren. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit

ANZEIGE



align
DACH Summit 2023

Mit kieferorthopädischem Fachwissen auf die Pole Position

LIVE EVENT
28. bis 29. April 2023
Motorworld München



JETZT ANMELDEN!

Scannen. Zeigen. Begeistern.

Zeigen Sie Ihren **jüngeren Patienten** ihr potenzielles zukünftiges Lächeln mit dem **Invisalign Ergebnissimulator** auf dem **iTero Intraoralscanner**. 96 % der mit dem Invisalign System erfahrenen Kieferorthopäden stimmen zu, dass das Angebot einer **transparenten Aligner Behandlung für Teenager** zum Wachstum ihrer Praxis beiträgt.*

Aus diesem Grund lohnt es sich mehr als je zuvor zu überdenken, wie Ihre Patienten vom **Invisalign System** in Ihrer Praxis profitieren könnten.

Erfahren Sie mehr unter www.invisalign.de/provider



© 2023 Align Technology Switzerland GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Invisalign, ClinCheck und SmartTrack sowie weitere Bezeichnungen sind Handels- bzw. Dienstleistungsmarken von Align Technology, Inc. oder dessen Tochtergesellschaften bzw. verbundenen Unternehmen, die in den USA und/oder anderen Ländern eingetragen sein können.

Align Technology Switzerland GmbH, Suurstoffli 22, 6343 Rotkreuz, Schweiz.
*Daten aus einer Umfrage unter 78 Kieferorthopäden (aus den Regionen Nordamerika, EMEA, APAC) mit Erfahrung in der Behandlung von Teenagern (mindestens 40 Fälle, in den letzten 8 Monaten) mit Invisalign Alignern bei Teenagern mit bleibendem Gebiss; die Ärzte erhielten ein Honorar für ihre Zeit.

Energiestrategie 2050

Universitätsspitäler verpflichten sich zu Energie- und Klimazielen.

Die Universitätsspitäler von Basel, Bern, Lausanne und Genf haben beschlossen, im Oktober 2023 gemeinsam der Initiative des Bundes Vorbild Energie und Klima (VEK) beizutreten. Unter deren Dach verpflichten sich wichtige Schweizer Anbieter von öffentlich relevanten Dienstleistungen zur Umsetzung der Energiestrategie 2050 und des Pariser Klimaübereinkommens von 2015. Gemeinsam nehmen die 43'000 Mitarbeitenden der Universitätsspitäler von Basel, Bern, Lausanne und Genf jährlich mehr als vier Millionen ambulante Konsultationen vor und behandeln rund 200'000 stationäre Patienten nach den neuesten Therapiemethoden. Nebst personellen und finanziellen Ressourcen erfordern diese Leistungen auch einen erheblichen Einsatz von Energie: Der jährliche Energieverbrauch (Strom und Wärme) der vier Universitätsspitäler beträgt 475 GWh – das entspricht in etwa jenem einer Stadt mit rund 25'000 Einwohnenden wie Montreux oder Rapperswil-Jona. Nun geben die Universitätsspitäler ihren Beitritt zur Initiative VEK bekannt. Er wird an einem offiziellen Anlass im Herbst erfolgen. Bis dahin erarbeiten die Universitätsspitäler ein Energie-Monitoring und bestimmen auf dessen Basis Ziele und konkrete Massnahmen. Diese sollen dazu beitragen, die Energieeffizienz zu steigern, auf erneuerbare Energien umzusteigen und so die Treibhausgasemissionen über das bisherige Engagement hinaus weiter zu senken. Typische Massnahmen unter dem Dach der Initiative sind die Einführung eines zentralen Energiemanagementsystems und die Beschaffung energieeffizienter Technik. [DT](#)



Quelle: Bundesamt für Energie

Im internationalen Vergleich gut

Ärzte der Schweizer Grundversorgung bewerten die Leistungen des Gesundheitssystems am besten.

Die Schweiz nimmt regelmässig an den internationalen Befragungen der Stiftung Commonwealth Fund teil. 2022 wurden die Grundversorger befragt. Von den 1'114 Befragten und Grundversorger in der Schweiz bewerten über 90 Prozent die Gesamtleistung des Gesundheitssystems als gut oder sehr gut, was international erneut dem ersten Platz entspricht.

Die Mehrheit (81 Prozent) der Ärzte gibt an, dass die Qualität der Behandlungen, die sie angeboten haben, während der Pandemie gleich gut geblieben ist wie in der Zeit vor der Pandemie; nur elf Prozent haben eine Verschlechterung wahrgenommen. Dies ist international das beste Ergebnis und spricht für eine gewisse Robustheit der Behandlungsqualität in Krisensituationen.

Zunehmender Stress

Über die Hälfte (58 Prozent) der befragten Ärzte ist äusserst zufrieden oder sehr zufrieden mit der eigenen Praxistätigkeit, was international einem ersten Rang entspricht.

Gleichzeit nimmt der Anteil gestresster Ärzte in der Schweiz zu: 43 Prozent bewerten ihre Arbeit als sehr stressig oder äusserst stressig, was im internationalen Vergleich jedoch dem zweitniedrigsten Wert entspricht. Eine mögliche Ursache für die Zunahme des Stressniveaus könnte die COVID-19-Pandemie sein, da mehr als die Hälfte (56 Prozent) der Ärzte angeben, die Arbeitsbelastung habe aufgrund der Pandemie etwas zugenommen oder erheblich zugenommen. Ein Drittel der Befragten ist indes mit der Work-Life-Balance in hohem Masse zufrieden, was im internationalen Vergleich der höchste Wert ist.

Über zwei Drittel (68 Prozent) der Ärzte in der Schweiz sehen den Zeitaufwand, der durch administrative Arbeiten (wie z. B. im Zusammenhang mit der Rechnungsstellung) entsteht, als grosses Problem. Im internationalen Vergleich ist

dies der höchste Wert und es entspricht einer deutlichen Zunahme seit 2019 (61 Prozent). Allerdings gibt ein grosser Anteil der Befragten an, dass sie weniger als zehn Prozent der Arbeitszeit für administrative Arbeiten aufwenden.

Einzelpraxen nehmen ab

Die Befragung bestätigt den Trend zu Gruppenpraxen und die Abkehr von langen Arbeitswochen. Der Anteil Ärzte, die in einer Gruppenpraxis arbeiten, ist in den letzten zehn Jahren von 44 auf 67 Prozent gestiegen.

Gleichzeitig sinkt der Anteil an Ärzten, die lange Arbeitswochen von 45 oder mehr Stunden leisten. Waren es vor zehn Jahren noch 68 Prozent, die mehr als 45 Stunden in der Woche arbeiteten, sind es 2022 50 Prozent. Knapp ein Viertel der befragten Ärzte arbeitet zwischen 35 und 44 Stunden; ein weiteres Viertel unter 35 Stunden in der Woche.

Die Studie zeigt zudem, dass die Grundversorger in der Schweiz im internationalen Vergleich bezüglich elektronischen Austauschs (z. B. Labordaten oder Krankheitsbilder) mit anderen Gesundheitsfachpersonen in den hinteren Rängen fungiert. Abgesehen von der E-Mail-Kommunikation fällt auch das E-Health-Angebot vonseiten der Grundversorger für die Patienten in der Schweiz vergleichsweise begrenzt aus. [DT](#)

Quelle: Bundesamt für Gesundheit



ANZEIGE

Speed up your practice

Programat® CS6

- Schnelles Kristallisieren und Sintern von Restaurationen
- Hervorragende ästhetische Ergebnisse – Fall für Fall
- Offenes System, das Flexibilität und Sicherheit bietet

IPS e.max® CAD
in etwas über

11 min^[1]



[1] Programat CS6, Superspeed Kristallisation, 11:10 Minuten, IPS e.max CAD HT, MT, LT, IPS e.max CAD Crystal/ Glaze Spray oder Poliertechnik (Self Glaze), maximal zwei Restaurationen, F&E Ivoclar, Schaan.

Dentale Schreib- talente gesucht!



Sie können schreiben?
Kontaktieren Sie uns.

Gummy Smile

Was gilt als attraktiv, was nicht?

Unser Lächeln gilt als ein wichtiges Schönheitsmerkmal, dieses kann durch verschiedene Faktoren beeinflusst werden – ein Faktor ist etwa die Ausprägung des Zahnfleischs. Das Ziel einer neuen Untersuchung war es, die Wahrnehmung einer idealen Gingivaexposition beim Lächeln herauszufinden. Die Forscher wollten untersuchen, welches der wichtigste Aspekt ist, der die Wahrnehmung eines Lächelns beeinflusst.

Zwischen dem 3. Februar und dem 31. Oktober 2020 wurde eine Online-Umfrage durchgeführt. Unter den Teilnehmern waren 194 Frauen und 41 Männer, davon 162 Laien und 73 Zahnärzte. Die Autoren entwickelten einen kurzen Fragebogen, der aus sieben Teilen bestand. Die ersten vier Fragen beschäftigten sich mit Alter, Geschlecht, Beruf und ob sich die Teilnehmer in der Vergangenheit einer kieferorthopädischen Behandlung unterzogen haben. Für den fünften Punkt mussten die Teilnehmer die attraktivste und die am wenigsten attraktive Gingivaexposition anhand von Bildern auswählen. In dem letzten Abschnitt der Befragung mussten die Teilnehmer den Faktor auswählen, der ihrer Meinung nach die Attraktivität eines Lächelns am meisten beeinflusst.

Die Studienergebnisse

Laut Auswertung des Fragebogens fanden die Teilnehmer ein Lächeln am schönsten, bei dem die oberen Frontzähne vollständig zu sehen waren, die Gingiva hingegen kaum sichtbar war, mit einer Gingivaexposition von $-0,57 \pm 2,407$ mm (0 mm). Der Durchschnittswert für das am wenigsten attraktive Lächeln betrug 4 mm in der Gingivaexposition (viel Zahnfleisch war beim Lachen zu sehen).

Als Faktor, der die Attraktivität des Lächelns am meisten beeinflusst, wählten Laien häufiger weisse oder gerade Zähne als Hauptfaktor. Die Befragten waren der Ansicht, dass das attraktivste Lächeln darin bestand, dass die oberen Schneidezähne 0,57 mm von der Oberlippe bedeckt sowie viel Zahn und wenig Zahnfleisch zu sehen waren. Obwohl die Attraktivität des Lächelns nicht durch das Geschlecht oder den Beruf beeinflusst wurde, wurde sie durch eine frühere kieferorthopädische Behandlung beeinflusst. So empfanden Teilnehmer, die in der Vergangenheit eine kieferorthopädische Behandlung hatten, «einen signifikant höheren Wert für die attraktivste Gingivaexposition und einen signifikant höheren Wert für die am wenigsten attraktive Gingivaexposition» (Negrutiu et al. 2022). [DT](#)

Quelle: MDPI

Knochen aus dem Labor

Schweizer Forscher entwickelten neue Methode zum Drucken von Knochen.



Forschende der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne (EPFL) haben eine Tinte für das Drucken von Knochen entwickelt. Damit sollen neben Knochen auch Kunstwerke und Korallenriffe geflickt werden. Die neue Tinte enthält ein Bakterium, das bei Kontakt mit einer harnstoffhaltigen Lösung Kalziumkarbonat produziert, teilte die EPFL mit. Binnen etwa vier Tagen mineralisierte sich so eine beliebige Form aus dem 3D-Drucker zu einem knochenähnlichen Material. Diese neue Druckmethode stellten die Wissenschaftler im Fachblatt *Materials Today* vor. Die Endprodukte enthalten keine lebenden Bakterien mehr, da sie am Ende des Mineralisierungsprozesses in Ethanol getaucht werden. Neben den Anwendungsmöglichkeiten in der Medizin sei das Material ideal für die Restaurierung von Kunstwerken. So könne es direkt in eine Vase oder Statue gespritzt werden. Zudem sei die Tinte ein vielversprechender Kandidat für den Bau künstlicher Korallen, die zur Regeneration geschädigter Meeresriffe eingesetzt werden könnten. Die Herstellung von knochenähnlichen Materialien in einem Labor oder einer Fabrik sei äusserst schwierig, hiess es in der Mitteilung der EPFL. Die Tinte dafür müsse flüssig genug sein, um aus einer 3D-Druckdüse gespritzt zu werden, sich nach dem Druck aber verfestigen. Bisher versuchten Forschende, solche Materialien zu erhalten, indem sie der Tinte kleine Mineralpartikel beimischten. Die resultierenden Strukturen neigten jedoch dazu, beim Trocknen zu schrumpfen, was zu Rissen führte. [DT](#)

Quelle: www.medinlive.at

Neue Verordnung für die Pflichtlagerfreigabe von Antibiotika

Grössere Mengen von oralen Antibiotika werden freigegeben.



Bei bestimmten Antibiotika droht eine schwere Mangellage. Deshalb werden zur besseren Versorgung des Marktes weitere Antibiotika-Produkte aus den Pflichtlagern freigegeben. Die Verordnung für die Pflichtlagerfreigabe von Antibiotika wurde auf den 1. März 2023 entsprechend angepasst. Somit können auch grössere Mengen von oralen Antibiotika (Tabletten und Kapseln) freigegeben werden. Dies wurde notwendig, da sich die bereits schwierige Versorgungslage bei den Antibiotika zunächst durch die COVID-19-Pandemie und dann durch eine starke und anhaltende Infektionswelle noch zugespitzt hat.

Es drohen Versorgungslücken

Sortimentsbereinigungen und Marktrückzüge erschwerten in den letzten Jahren die Situation zusätzlich. So beziehen die Hauptanbieter von oralen Anti-

biotika in der Schweiz ihre Produkte von demselben europäischen Produzenten. Da dieser Kapazitätsprobleme hat, erhalten die einzelnen Länder eine ihnen zugewiesene limitierte Menge an Produkten.

Weitere Störungen sind absehbar. Damit Schweizer Anbieter darauf reagieren können, ist nun in der Verordnung die Freigabe der Antibiotika-Pflichtlager auf orale Formen erweitert worden. Auch wenn damit eine Verbesserung der Versorgungslage erreicht wird, bleibt der Markt nur knapp versorgt. Im Falle einer langfristigen und globalen Steigerung der Nachfrage kann nicht ausgeschlossen werden, dass Lieferengpässe trotz Pflichtlagerfreigaben zu Versorgungslücken führen. [DTI](#)

Quelle:

Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung

Zucker versus Laktose

Zeitiges Abstillen Hauptfaktor für Kinderkaries.

Eine neue Studie, die in der Zeitschrift *Community Dentistry and Oral Epidemiology* veröffentlicht wurde, bestätigt, dass zeitiges Abstillen und die frühe Aufnahme von Zucker Hauptfaktoren für Kinderkaries sind. In den ersten sechs Lebensmonaten empfiehlt die WHO ausschliesslich Stillen, gefolgt von fester Nahrung und fortgesetztem Stillen nach Bedarf. Ausserdem wird davon abgeraten, Säuglingen vor dem zweiten Lebensjahr zugesetzten Zucker zu geben. «Die Ergebnisse bestätigen frühere Forschungsergebnisse zur Rolle von freiem Zucker bei der Entstehung von Zahnkaries. Laktose in der Muttermilch allein verursacht das Problem nicht. Praktisch alle in unserer Studie befragten Kinder waren schon in jungen Jahren freiem Zucker ausgesetzt», sagte Jenny Abanto, Erstautorin der Studie.

Stillen als Schutzfaktor

Bei 22,8 Prozent der insgesamt 800 untersuchten Kinder wurde Karies festgestellt. Die Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass Kinder, die länger als 24 Monate gestillt wurden, einem geringeren Kariesrisiko ausgesetzt waren als solche, die

12 Monate oder weniger gestillt wurden. «Wir haben beobachtet, dass das Stillen für 24 Monate den Verzehr von ultraverarbeiteten Lebensmitteln oder Lebensmitteln mit Zuckerzusatz reduziert, was als Schutzfaktor gegen Karies wirkt», so Marly Augusto Cardoso, Leiterin der Forschung. Informationen über die Nahrungsaufnahme wurden aus Interviews gewonnen, in denen Mütter oder Betreuer beschrieben, was die Babys in den letzten 24 Stunden gegessen hatten. Auch der Zuckerzusatz verschiedener Speisen und Getränke wie Tee, Saft, Milch und Brei wurde erfasst. Nur 2,8 Prozent haben vor ihrem zweiten Geburtstag nie Zucker konsumiert, und 66,7 Prozent konsumierten mehr als fünfmal täglich Lebensmittel mit Zuckerzusatz. Nur 7,6 Prozent konsumierten im ersten Lebensjahr überhaupt



keinen zugesetzten Zucker. Das Vorkommen von Karies variierte durch Faktoren wie dem Haushaltseinkommen, dem Bildungsstand und der Hautfarbe der Mutter oder der Pflegeperson. Kinder von schwarzen Frauen in Familien mit niedrigem

Einkommen und mit weniger Schulbildung waren am häufigsten betroffen. [DTI](#)

Quelle: Fundação de Amparo à Pesquisa do Estado de São Paulo

ANZEIGE

IDS 2023 – UNSERE NEUEN IDEEN

WASSERENTKEIMUNG MIT INTEGRIERTEM SENSOR ZUR MESSUNG DER KONZENTRATION DES WASSERENTKEIMUNGSMITTELS

DIGITALE INTEGRATION DER AMALGAMABSCHIEDER IN DIE DENTALE EINHEIT

NEU VERSION DES ZENTRALEN AMALGAMABSCHIEDERS ECO II (OHNE ELEKTRONIK)

PARALLELSCHALTUNG VON ZENTRALEN SAUGSYSTEMEN FÜR 10 DENTALEINHEITEN

NEUES RECYCLINGVERFAHREN ZUR VERWERTUNG VON AMALGAMHALTIGEN ABFÄLLEN

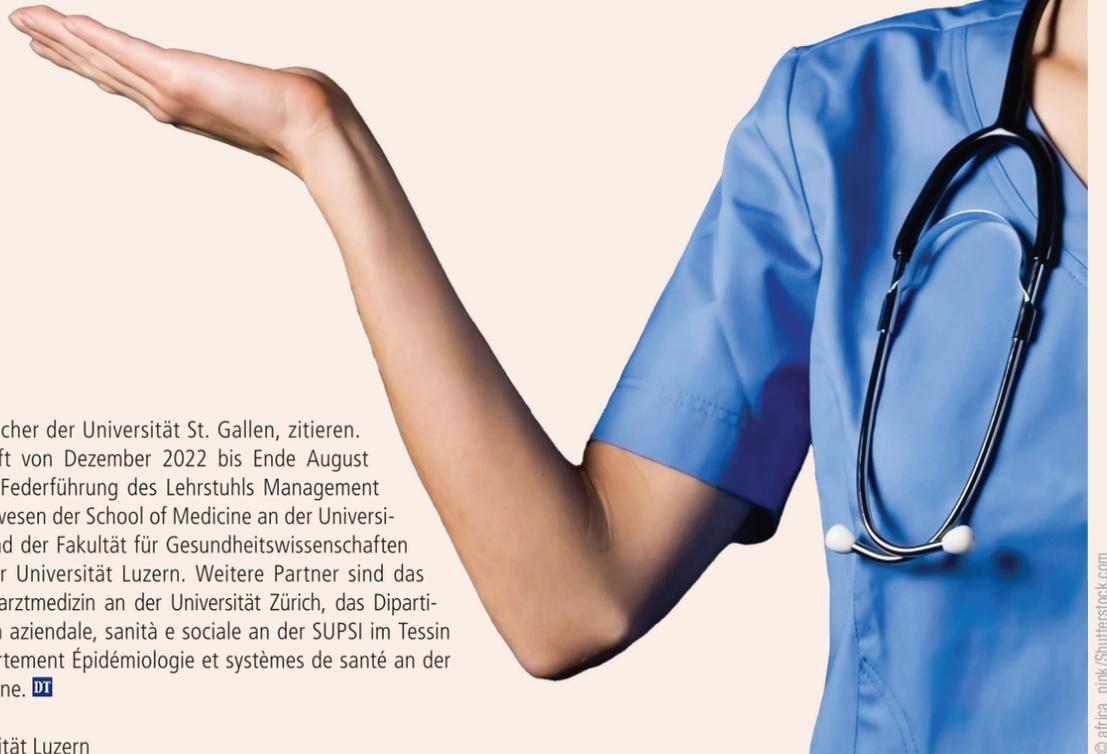
Bewertung der Qualität im Schweizer Gesundheitswesen

Nutzung von Informationen im Schweizer Gesundheitssystem.

Wie wird Qualität im Gesundheitswesen gemessen? Wie und welche Qualitätsinformationen werden veröffentlicht? Wer benötigt welche Information und wozu? Diesen Fragen geht die Plattform «Swiss Learning Health System» (SLHS) im Auftrag der Eidgenössischen Qualitätskommission nach. Zur Bewertung medizinischer Qualität werden für verschiedene Bereiche des Gesundheitswesens verschiedene Kennzahlen und Indikatoren herangezogen. Anhand dieser Informationen kann beispielsweise die Qualität der operativen Versorgung durch Spitäler bewertet werden. Fokus des Projekts ist, zu verstehen, wie die Stakeholder des Schweizer Gesundheitssystems, also z.B. Spitäler und Praxen, medizinisches Personal, Versicherungen und nicht zuletzt die Patienten, gegenwärtig Qualitätsinformationen nutzen und in Zukunft nutzen möchten. Im Projekt wird ausserdem untersucht, wie gesundheitspezifische Qualitätsinformationen in anderen Ländern und nicht zuletzt in der Schweiz aufbereitet und veröffentlicht werden. Hierbei sollen alle Gesundheitsbereiche von der ambulanten Versorgung in Arztpraxen über die Spitalversorgung, Psychiatrie und Rehabilitation bis hin zur häuslichen Pflege und Langzeitpflege einbezogen werden.

Miteinbezug von Stakeholdern und Bevölkerung

Das SLHS sammelt Informationen zu den Inhalten und Methoden verschiedener Monitoringsysteme und Qualitätsdashboards und diskutiert diese mit Experten. Darüber hinaus werden die Ergebnisse im Rahmen mehrerer Workshops mit Stakeholdern aus der Schweizer Praxis, Politik und Forschung wie auch mit der allgemeinen Bevölkerung kritisch hinterfragt. Im Rahmen dieses partizipativen Ansatzes sollen so Empfehlungen für zielgruppengerechte Inhalte wie auch Messung und Veröffentlichung von Qualitätsinformationen für die Schweiz entwickelt werden. «Mit diesem Projekt legen wir den Grundstein für die (Weiter-)Entwicklung von transparenten Qualitätsinformationen für alle Gesundheitssektoren, um einen Mehrwert für alle Schweizer zu schaffen», lässt sich dazu Dr. Justus Vogel, Pro-



jektverantwortlicher der Universität St. Gallen, zitieren. Das Projekt läuft von Dezember 2022 bis Ende August 2023 unter der Federführung des Lehrstuhls Management im Gesundheitswesen der School of Medicine an der Universität St. Gallen und der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin der Universität Luzern. Weitere Partner sind das Institut für Hausarztmedizin an der Universität Zürich, das Dipartimento economia aziendale, sanità e sociale an der SUPSI im Tessin sowie das Département Épidémiologie et systèmes de santé an der Université Lausanne. [DT](#)

Quelle: Universität Luzern

ANZEIGE

MAINZ

INNOVATIONEN IMPLANTOLOGIE 23. EXPERTENSYMPOSIUM

KNOCHEN- UND GEWEBEREGENERATION IN DER
IMPLANTOLOGIE UND PARODONTOLOGIE

28./29. APRIL 2023



Ein halbes Jahrhundert führende Ergonomie dentaler Instrumente

Innovative Produkte von LM-Dental™.

2023 darf LM-Dental™ das 50-jährige Jubiläum mit Ihnen feiern. Es ist für uns auch ein Zeitpunkt, über die Meilensteine und Errungenschaften, die unsere Position als führender Designer und Hersteller von ergonomischen und innovativen zahnmedizinischen Instrumenten gefestigt haben, nachzudenken. Seit Gründung im Jahr 1973 besteht die Aufgabe von LM-Dental™ in der stetigen Verbesserung der Ergonomie und Qualität zahnärztlicher Instrumente, die von Fachleuten auf der ganzen Welt verwendet werden. Bahnbrechende Innovationen wie die ergonomischen Silikongriffe mit

Farbcodierung und innovative Beschichtungstechnologien haben unseren Erfolg begründet.

Wir haben unser Ziel erreicht, indem wir Verbesserungen und Weiterentwicklungen zahnmedizinischer Instrumente konsequent verfolgt haben. Die gleichen hohen Innovationsstandards gelten auch für alle anderen Produkte, einschließlich der Ultraschallgeräte, kieferorthopädischer Geräte und das LM Dental Tracking System™ – eine RFID-basierte Lösung zur Verfolgung von Dentalmaterialien.



Alle unsere Produkte werden traditionell in Finnland hergestellt und in über 90 Ländern vertrieben. Unser Ziel bleibt es, einen echten Mehrwert für Zahnärzte und Dentalhygieniker zu bieten, indem wir Instrumente anbieten, die sicher, effizient und angenehm in der Anwendung sind. Einen weiteren Unterschied machen wir durch die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistungen und Standards.

Wenn wir in die Zukunft blicken, bleiben wir unserem Erbe und der damit verbundenen Bereitstellung der bestmöglichen Produkte für die Dentalindustrie tief verbunden.

Unterstützen Sie uns bei unserer Mission der Entwicklung und Herstellung von sichereren, innovativeren und ergonomischeren Instrumenten und erleben Sie den Unterschied mit LM-Dental™. **DT**

LM-Instruments Oy

Vertrieb in der Schweiz:

Rodent AG

Tel.: +41 71 763 90 60

www.rodent.ch

IDS: Halle 1.2, Stand C018

IDS: Halle 10.1, Stand G070/H071



Prophylaxe-Workflow

Mehr als eine Komplettlösung von ACTEON®.

ACTEON® bietet mit seinem Prophylaxe-Workflow Zahnärzten weltweit nicht nur eine umfangreiche Komplettlösung, sondern ein umfassendes Produktkonzept, das auch weitergehende Aspekte wie eine verbesserte Patientenkommunikation und Compliance berücksichtigt. So leistet die neueste Generation der Newtron-Ultraschallgeneratoren neben einer schnellen und sicheren Identifikation auch eine präzise und schmerzfreie Beseitigung von Plaque und Zahnstein.

ACTEONs Handinstrumentenserie BLISS ergänzt die Behandlung mit dem Ultraschall optimal. Besonders leicht und griffig reduzieren die Instrumente Handermüdung und beugen berufsbedingten Gesundheitsproblemen vor. Anschliessend kommt der All-in-one-Air-

polisher AIR-N-GO® easy zum Einsatz, besonders komfortabel bei der supra- und subgingivalen Behandlung von Parodontalerkrankungen. Die vielfältig einsetzbare Full-HD-Intraoralkamera C50 rundet das Gesamtkonzept ab – zur Visualisierung von Mundhygienedefiziten im Vorfeld der Behandlung oder zur Nachkontrolle. **DT**

ACTEON Germany GmbH

Tel.: +49 211 169800-0

www.acteongroup.com

IDS: Halle 10.1,

Stand E030/F049



ANZEIGE

FORTBILDUNG HELSINKI 2023

PLANMECA DIGITAL SOLUTIONS

DONNERSTAG, 29. JUNI BIS SONNTAG, 2. JULI 2023

Reisen Sie mit KALADENT nach Helsinki zu PLANMECA, einem der weltweit führenden Dentalhersteller!

Ihr Helsinki Programm:

- Flug mit Finnair hin und zurück
- 3 Übernachtungen in Helsinki
- Besuch der Harbo Lounge inkl. Saunabesuch
- Fortbildung bei PLANMECA
- Typisch lappisches Abendessen
- Bootstour rund um Helsinki
- Selbstständige Besichtigung Helsinkis

Haben Sie Fragen zu dieser Veranstaltung?

Dann hilft Ihnen gerne unsere Marketingabteilung weiter.

+41 44 736 61 01

marketing@kaladent.ch

Weitere Informationen & Anmeldung:



Qualität erleben und mitgestalten!

Anwendungsdemonstration von Müller-Omicron auf der IDS.



Die Möglichkeit, bei der Produktentwicklung aktiv mitzuwirken, bietet der deutsche Hersteller von hochwertigen A- und C-Silikon für die Zahnarztpraxis und das Dentallabor, Müller-Omicron GmbH & Co. KG in Lindlar, erstmalig allen Anwendern auf der diesjährigen IDS an. Wie das genau funktioniert, erfährt der Besucher auf dem Messestand. Es dürfte ein «dufte» Erlebnis werden, so der Hersteller. Ein weiteres Highlight werden die transparenten A-Silicone sein, die durch höchste Transparenz für eine perfekte visuelle Kontrolle und Lichtdurchlässigkeit sorgen. kristall PERFECT A70 mit seiner hohen Präzision, Shorehärte und Reißfestigkeit findet in der Zahnarztpraxis als Bissregistriermaterial und Silikon Schlüssel zur schnelleren und einfacheren Seiten- und Frontzahnrestauration mit Kompositen sowie Übertragung von Brackets vom Modell in den Mund Anwendung. Die Laborvariante kristall PERFECT

LAB A70 wird zur Anfertigung von temporären Kronen oder Veneers eingesetzt. Beide Materialien erleichtern und verkürzen den Fertigungsprozess und gewährleisten eine optimale Sichtkontrolle und sichere Polymerisation durch die präzise Abformung hindurch. Neben der Demonstration unserer klassischen Abformsilicone werden auch unsere kompletten Desinfektionsmittel, im speziellen die Flächendesinfektionstücher Dentalrapid SD wipes S/M/L/XL, erlebbar sein. Ganz gemäss dem Motto: Live Qualität erleben! Ein Besuch lohnt sich also in jedem Fall. 

Mueller-Omicron GmbH & Co. KG
www.mueller-omicron.de
IDS: Halle 4.2, Stand H090/I091

Sterilisation in ihrer reinsten Form

Nerven schonen? Platz sparen? Umwelt schützen? Erfüllen Sie einfach alle drei Ziele!

Der leistungsstarke Vakuum-Autoklav STATIM B G4+ erfüllt spielend alle aktuellen Anforderungen an Sicherheit, Flexibilität und Effizienz. Mithilfe moderner G4+-Technologie und verschiedenster digitaler Funktionen ermöglicht der EN 13060-konforme Sterilisator eine souveräne Instrumentensterilisation von zwei grossen IMS-Kassetten oder bis zu zwölf Sterilisationsbeuteln in bis zu 27 Minuten – Trocknung inklusive. Das durchdachte Design des STATIM B G4+ fügt sich dabei nahtlos in alle bestehenden Aufbereitungsräume ein. Mit dem kompakten Platzwunder knüpft SciCan, Teil der COLTENE-Unternehmensgruppe, an die Erfolgsgeschichte seiner international bewährten STATIM-Kassetten-Autoklaven an.

Der STATIM B G4+ verfügt über einen 5-Zoll-Touchscreen. Mit einfach zu reinigender Glasoberfläche und übersichtlichem Icon-Menü ist er selbst mit Handschuhen einwandfrei zu bedienen. Das auffällige LED-Leuchtband um das Display zeigt Nutzern bereits im Vorbeigehen an, ob das Gerät noch läuft oder der aktuelle Zyklus bereits abgeschlossen wurde.

Im Anwenderportal auf dem Gerät selbst haben Nutzer den vollen Überblick und verwalten eine Vielzahl weiterer nützlicher Funktionen: Video-Tutorials für einfache Wartungsaufgaben, Bearbeitung gespeicherter Aufzeichnungen, eine nachverfolgbare Beladungsfreigabe sowie ein Instrumenten-Tracking und das Drucken von Barcodes. Die WLAN-fähige Konnektivität des STATIM B G4+ sorgt ferner für eine geschützte Datenübertragung und Software-Updates. Durch eine Fernwartung können geschulte Techniker nach Freigabe der Praxis direkt auf das Gerät zugreifen. So können Ausfälle im Praxisalltag minimiert oder sogar ganz vermieden werden. Mindestens ebenso



reibungslos läuft der eigentliche Sterilisationsprozess. Die Funktionen zum Vorheizen und Programmieren individueller Startzeiten sparen wertvolle Zeit, beispielsweise bei der Durchführung von Helix-, Vakuum- oder Bowie-Dick-Tests direkt vor Praxisöffnung.

Ihren Besuchstermin zur Vorführung können Sie auf Kontakt Form | COLTENE Group vereinbaren. 

Coltene/Whaledent AG

Tel.: +41 71 757 53 00

www.coltene.com

IDS: Halle 10.2,
Stand P010/R019, P020/R021



Mehr Funktionalität, mehr Innovation, mehr Fassungsvermögen

Xceed Limits mit Lara XL.

Bei der Produktinnovation geht es auch um das Überwinden von Grenzen. Grenzenlos: Danach strebt W&H auch bei der Entwicklung modernster Technologien und Tools, die die Arbeit in zahnärztlichen Praxen sicherer, effizienter und patientenfreundlicher machen. Mit der neuen Lara XL bringt W&H jetzt einen Sterilisator auf den Markt, der die leistungsstarken und beliebten W&H Modelle ergänzt.

Die schnellsten Sterilisationszyklen ihrer Klasse, eine durchdachte Dokumentation sowie eine intuitive Navigation machen die W&H Sterilisatoren für Tausende zahnärztliche Praxen zur ersten Wahl. Mit der Lara XL legt W&H jetzt den Grundstein für noch mehr Innovation und Benutzerfreundlichkeit. Das System wurde weiterentwickelt und bietet noch mehr Fassungsvermögen und nützliche Funktionen. Darüber hinaus ist die fortschrittliche Technologie darauf ausgelegt, sich an zukünftige Entwicklungen anzupassen und sowohl eine umfassende Konnektivität als auch Upgradefähigkeit zu gewährleisten.

XL Leistung

Die patentierte EcoDry+ Technologie passt die Trocknungszeit automatisch an die Beladungsmenge an. Dadurch wird die Zykluszeit verringert und der Energieverbrauch optimiert. Eine «grüne Lösung» für Sterilisationsprozesse, die obendrein auch noch die Lebensdauer der Instrumente erhöht, indem sie die Dauer der Hitzeeinwirkung auf ein notwendiges Minimum reduziert.

XL Fassungsvermögen

Lara XL verfügt über eine beeindruckende Kammergrösse von 28 Litern. Das höhere Volumen

ermöglicht die Wiederaufbereitung von bis zu 7 kg verpackter Instrumente in einem Durchgang.

Mit dem einzigartigen und äusserst flexiblen Trayträgersystem mit sechs grossen Trays kann das grössere Fassungsvermögen optimal genutzt werden.



XL Konnektivität

Lara XL basiert auf einem ausgeklügelten und zukunftsorientierten technischen Konzept, mit dem sich der Sterilisator ganz einfach an andere Geräte anschliessen lässt. Handhabung, Dokumentation und Berichterstattung werden damit vereinfacht. Innovationen wie das ioDent®-System oder die W&H Steri App sind zukunftsweisende Möglichkeiten, praktische digitale Tools in den Workflow zu integrieren.

XL Upgradefähigkeit

Lara XL lässt sich mit zwei W&H Activation Codes upgraden: EliTrace und Schnellzyklus.

Die Rückverfolgbarkeit ist ein Hauptmerkmal, um Arbeitsabläufe effizient, sicher und transparent zu gestalten. Mit seinem fortschrittlichen Dokumentationssystem bietet EliTrace Rückverfolg-



barkeit bis hin zum einzelnen Instrument. Jeder Beutel ist durch einen Barcode gekennzeichnet, der darüber informiert, wann sein Inhalt erfolgreich sterilisiert wurde. Der Schnellzyklus ist eine zusätzliche Funktion, mit der sich unverpacktes Gut in nur 20 Minuten sterilisieren lässt.

XL Benutzerfreundlichkeit

Intelligente Menüstrukturen ermöglichen eine intuitive Navigation durch alle Funktionen des Lara XL-Sterilisators. Über das Farb-Touchdisplay lässt sich eine Vielzahl von Optionen bedienen. Das manuelle Befüllen des Wassertanks wird durch einen integrierten Trichter erleichtert. Auch der Anschluss an ein Wasseraufbereitungssystem ist möglich, wodurch das Befüllen und Entleeren automatisiert werden.

Was Fassungsvermögen, Energieeinsparung und schnelle Typ B-Zyklen anbelangt, überschreitet Lara XL Grenzen. Durch die Anschlussmöglich-



keiten und die erweiterte Rückverfolgbarkeit ist der Sterilisator für alle individuellen Anforderungen bereit – jetzt und in Zukunft. 

W&H CH-AG

Tel.: +41 43 497 84 84

www.wh.com

IDS: Halle 10.1,
Stand A002, A020/B029



Speed up your practice!

Ivoclar setzt seine Erfolgsgeschichte mit dem Programat CS6 fort.



Seit mehr als 40 Jahren präsentiert Ivoclar mit der Programat®-Serie kontinuierliche Innovationen im Bereich der Dentalöfen. Der neue Programat CS6 kristallisiert, sintert und glasiert Vollkeramik-Restaurationen schneller als je zuvor – mit hervorragenden ästhetischen Ergebnissen. Mit dem Kombiofen können IPS e.max® CAD-Lithiumdisilikat-Restaurationen nun bereits in etwas mehr als elf Minuten kristallisiert werden.¹ Zusätzlich verfügt das offen gestaltete System über eine proprietäre Vakuumtechnologie, die das Sintern von Zirkonoxid-Restaurationen, wie IPS e.max ZirCAD, beschleunigt.

Anwender müssen nicht länger Ästhetik für Geschwindigkeit opfern

Die überzeugende Technologie hinter dem Programat CS6 steigert sowohl die Geschwindigkeit als auch die Ästhetik. Der neue Öffnungsprozess unterstützt und beschleunigt den Vortrocknungsprozess, indem er die heisse Luft aus der Brennkammer strategisch steuert, um die Restaurationen von unten zu trocknen. Darüber hinaus hilft die Opening-Lift-Technologie, Restaurationen schneller abzukühlen, indem diese aus der heissen Brennkammer entfernt werden.

Entwickelt für den Praxisalltag

Die Teams von Ivoclar entwickelten das Produkt mit vollem Fokus auf die Bedürfnisse im Praxisalltag. Der Status der jeweils in dem Programat CS6 laufenden Restauration wird durch einen Blick auf das Optical Status Display (OSD) an der Basis des Ofens einfach und ortsunabhängig überwacht.

Uneingeschränkte Konzentration auf den Patienten, nicht auf den Ofen

Der neue Programat CS6 stellt sicher, dass jeder Fall schnell und konsistent abgeschlossen wird, damit sich der Zahnarzt auf seine Patienten konzentrieren kann und nicht den Ofen überwachen muss. Da der Zahnarzt stets die volle Kontrolle über die Ofentemperatur hat, liefert der Programat CS6 äusserst zuverlässige Resultate.

Offenes System

Neben den vorinstallierten Programmen für Materialien von Ivoclar können auch Programme für Fremdmaterialien selbstständig und einfach erstellt werden. Egal, für welches Material sich der Anwender entscheidet, der Programat CS6 beschleunigt den Praxisalltag erheblich.

Programat CS6 an der IDS testen

Kunden und Interessenten können sich bei Ivoclar in der Halle 11.3 am Stand A020/A010 umfassend beraten lassen. [DI](#)

Literatur:

¹Arnold L. IPS e.max CAD crystallization program durations of Programat CS2, CS3 and CS6, Test Report, Ivoclar Vivadent, 2021.

Ivoclar Vivadent AG

Tel.: +423 235 35 35
www.ivoclar.com
IDS: Halle 11.3, Stand A020/A010

NEU!



VALO™ X

DIE NEUE ÄRA
DER LICHTPOLYMERISATION



QR-CODE SCANNEN
UM MEHR ZU ERFAHREN

Wie die Wartung Ihrer Hygienegeräte zum Kinderspiel wird

Das Gerätemanagement-Tool von abc denal.

Mit Krankheitserregern kontaminierte Instrumente können die Quelle von Infektionen sein. Eine lückenlose Praxishygiene ist deshalb eine Verpflichtung, welcher jeder Zahnarzt nachkommen muss. Speziell im Steri-Raum sind die Richtlinien hinsichtlich der Aufbereitung von Medizinprodukten klar vorgegeben. Zuverlässig funktionierende Hygienegeräte sind deshalb für jede Zahnarztpraxis unverzichtbar.

Um die ordnungsgemässe Funktion von Hygienegeräten wie beispielsweise Sterilisatoren gewährleisten zu können, müssen diese regelmässig gewartet werden. Dies ist nicht nur dringend anzuraten, sondern auch gesetzlich vorgeschrieben. Die Wartung der Hygienegeräte stellt nämlich nicht nur sicher, dass die Richtlinien hinsichtlich der korrekten Aufbereitung von Medizinprodukten eingehalten werden, sondern sie verlängert auch die Lebensdauer der Geräte. So kann das Risiko eines plötzlichen Ausfalls der Geräte durch eine regelmässige Wartung deutlich reduziert werden. Denn regelmässige Wartungen werden meistens bei reduziertem Praxisbetrieb vorgenommen und beeinträchtigen so den Praxisalltag kaum. Der zuständige Techniker überprüft die Hygienegeräte nach genauen Herstellervorgaben. So werden nicht nur die Funktionsfähigkeit getestet, sondern bei Bedarf auch einzelne Teile ausgetauscht, um möglichen Störfällen bestmöglich vorzubeugen.

Das tönt nach viel Aufwand? Nicht mit dem abc Praxis-Cockpit. Die Serviceplattform verschafft Ihnen einen Überblick über alle anfallenden War-

tungen in der Praxis. Über zu wartende Geräte werden Sie automatisch informiert und Termine für Reparaturen oder Wartungen können ganz einfach mit wenigen Klicks online vereinbart werden.

Die Vorteile des abc Praxis-Cockpits im Überblick:

- Höhere Lebensdauer der Geräte durch eine regelmässige Wartung
- Einhaltung der BAG-Auflagen durch die Erinnerungsfunktion
- Volle Transparenz und Übersicht über sämtliche Termine und Geräte
- Online-Terminvereinbarung und somit keine Wartezeiten am Telefon

Mit dem abc Praxis-Cockpit ist die ordnungsgemässe Funktion Ihrer Hygienegeräte jederzeit sichergestellt, und das komplett kostenlos!

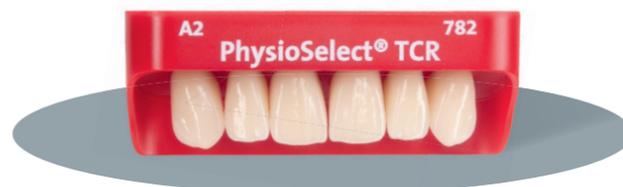
Melden Sie sich unter www.abcdental.ch/cockpit an oder kontaktieren Sie uns telefonisch: +41 44 755 51 00. 

abc dental

Tel.: +41 44 755 51 00
www.abcdental.ch



ANZEIGE



WAS BEDEUTET FÜR SIE PERFEKTION?

Optimale Funktion? Mehr Authentizität? Maximale Natürlichkeit? Gelungenes Zahndesign kennt nur einen Massstab: Ihren eigenen Anspruch und den Ihres Patienten.

Wir designen Zähne seit 1936, wie den **PhysioSelect TCR**.

CANDULOR. HIGH END ONLY.



Polymerisationsleuchte der Superlative

Zuwachs im Hause Ultradent Products:
Die vollständig neu konzipierte VALO™ X.

Die VALO™ X Polymerisationsleuchte mit Breitbandtechnologie hebt Polymerisation und Diagnostik auf eine vollkommen neue technische Ebene.



Leistungsstark

Die 12,5 mm grosse Linse deckt alle Zähne ab, gewährleistet dabei jedoch einen guten Zugang und Patientenkomfort. Das Chip-Set mit 12 LEDs erzeugt ein hochintensives Breitbandlicht für eine herausragend gleichmässige Strahlung, Aushärtungstiefe und Kollimation.

Vielseitig

Die Polymerisationsmodi Standard Power und Xtra Power werden mithilfe der Taste an der Geräteoberseite aktiviert. Die Taste an der Geräteunterseite ermöglicht den einfachen und intuitiven Wechsel zwischen den Diagnosehilfsmodi mit Weiss- und Schwarzlicht.

Einfach

Volle Konzentration auf die Behandlung: Der neue Beschleunigungssensor sorgt mit einer einzigen Handbewegung für einen schnellen und einfachen Wechsel zwischen den Polymerisations- und Diagnosehilfsmodi.

Stabil

Die leichte und ideal ausbalancierte Unibody-Konstruktion ist nicht nur besonders stabil, sondern bietet gleichzeitig ein herausragendes Temperaturmanagement.

Anpassungsfähig

Die VALO X bietet für jede Indikation die passende Linse: Im Lieferumfang sind zwei Polymerisationslinsen und drei Diagnostikhilfslinsen enthalten. Dank des Adapters kann die VALO X Polymerisationsleuchte beliebig mit Kabel oder kabellos verwendet werden.

Die Leuchte lässt in puncto Langlebigkeit, Leistung und Vielseitigkeit keine Wünsche offen und kann folglich als derzeit innovativste Polymerisationsleuchte am Markt bezeichnet werden. Erfahren Sie mehr unter www.ultradent.com/valox-de – ein kostenfreier Demonstrationstermin ist jederzeit möglich. **DI**



Ultradent Products GmbH
Tel.: +49 2203 3592-15
www.ultradentproducts.com
IDS: Halle 11.3, Stand J010/K029



#wh_schweiz
wh.com/de_switzerland



lisa REMOTE PLUS



Interesse an unserem
5 Jahre
„Rundum-sorglos-Paket“
Akilease?

Kontaktieren Sie uns für
mehr Informationen unter:
info.ch@wh.com oder
043 497 84 84

Incredible inside & outside

Der neue Lisa Remote Plus Sterilizer

Innovativ, schnell, verlässlich: Der neue Lisa Remote Plus Sterilizer wurde einzig dazu entwickelt, sich perfekt in das individuelle Praxisumfeld einzufügen. Weil es ausschließlich um Ihre Anforderungen geht. Finden Sie mehr über unsere neue Sterilisatoren-Familie heraus: Jetzt bei Ihrem Fachhändler oder auf **wh.com**

OSTSEE KONGRESS

**15. NORDDEUTSCHE
IMPLANTOLOGIETAGE**

**19./20. MAI 2023
ROSTOCK-WARNEMÜNDE**

**HIER
ANMELDEN**

www.ostseekongress.com



**OEMUS
EVENT
SELECTION**



Wissenschaft

Eine Studie an der Universität Ulm zeigt, dass die Mundgesundheit mit dem Risiko für psychische Störungen zusammenhängen kann und psychophysiologischer Stress eine Rolle spielen könnte.

Praxis

Im Interview erläutert die langjährige Dentalhygienikerin Marija Krauß, wie Hygiene und QM unkompliziert im Praxisalltag integriert werden können.

Perfekte Kontaktpunkte

Das PerForm™ Approximalkontakt-Instrument von Garrison Dental Solutions gibt dem Zahnarzt die absolute Kontrolle über die Gestaltung der interproximalen Kontakte.

No. 2/2023 · 20. Jahrgang · Leipzig, 8. März 2023

Nachhaltigkeit in der Zahnmedizin

Der erste nachhaltige Kongress findet in Dresden statt.

BASEL – Das Thema Nachhaltigkeit ist inzwischen in der Zahnmedizin angekommen. Am 12. und 13. Mai 2023 veranstaltet das ITI (International Team for Implantology) in Dresden nach eigener Aussage den ersten nachhaltigen Implantologie-Kongress Deutschlands. „Unter dem Leitsatz ‚Nachhaltigkeit in der Implantologie – Wunsch und Wirklichkeit‘ wollen wir mit einem modernen Kongresskonzept sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich des verantwortungsbewussten Einsatzes von Ressourcen ein Zeichen setzen“, erklärt Thomas Kreuzwieser, Mitglied der Geschäftsleitung bei der Straumann GmbH und Section Manager der Deutschen ITI Sektion mit ihren 1.200 Mitgliedern. Dem Anspruch, einen nachhaltigen Kongress auszurichten, werde Kreuzwieser zufolge in vielerlei Hinsicht Rechnung getragen.

Mit Vorträgen und Workshops wird der Kongress wichtige Fragen beantworten:

- Wie kann der stark regulierte medizinische Prozess nachhaltig gemacht werden, ohne die Praktikabilität zu beeinträchtigen?
- Ist der Fußabdruck der (Zahn-)Medizin relevant?
- Kann der ökologische Fußabdruck in der Praxis verbessert werden?
- Hat die Praxis Vorteile durch eine nachhaltige Ausrichtung?

„Inzwischen richten wir unser gesamtes Handeln dementsprechend aus und berücksichtigen bei all unseren Entscheidungen die möglichen Folgen für die Umwelt. Erst kürzlich veranstalteten wir einen Workshop des ITI Sektionsbüros, in dem wir beispielsweise Aspekte wie Energieeffizienz, CO₂-Fußabdruck und ökologischen Materialeinsatz eingehend diskutiert und Maßnahmen definiert haben. Das sind die Begriffe, die uns beim ITI in Bezug auf Nachhaltigkeit umtreiben“, sagt Kreuzwieser. Dies unterstreiche auch die Option, dass für die CO₂-sparende Anreise nach Dresden ein vergünstigtes Deutsche Bahn-Kongressticket von den Teilnehmern gekauft werden kann, inklusive City-Ticket für den Anschluss im ÖPNV. „Wir motivieren auch unsere Teilnehmer und Referenten bei allen Ver-



anstaltungen dazu, mit der Deutschen Bahn zu reisen, und legen bei der Auswahl unserer Veranstaltungsorte größten Wert darauf, dass diese mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind“, ergänzt Kreuzwieser seine Ausführungen.

Die Umweltbelastung durch den Papierverbrauch ist erheblich. Denn zum einen werden große Mengen von Papier verwendet und zum anderen werden bei der Produktion große Mengen Holz, Wasser, Energie und Chemikalien eingesetzt. Die Papierindustrie zählt zu den fünf energieintensivsten Branchen in Deutschland. Mit ein

Grund, warum beim ITI Handouts auf Kongressen sowie Kursen mittlerweile der Vergangenheit angehören und auf Printunterlagen weitestgehend verzichtet wird. Bei der Auswahl von Hotels und Veranstaltungsorten achtet man unterdessen darauf, dass diese vorzugsweise ein Nachhaltigkeitskonzept verfolgen, zum Beispiel recyceln, lokale und Bio-Lebensmittel verwenden oder Ökostrom nutzen.

[DTI](#)

Quelle: ITI

EU-Gesundheitsbehörde warnt

Neue Omikron-Subvariante XBB.1.5 in Kürze dominant.



STOCKHOLM – Die EU-Gesundheitsbehörde ECDC geht davon aus, dass die neue, besonders ansteckende Coronavirus-Subvariante XBB.1.5 in zwei bis drei Monaten in Europa dominant sein wird. Das Risiko für die Bevölkerung insgesamt sei „gering“, hieß es in einem veröffentlichten Bericht der in Stockholm ansässigen Behörde. Für „gefährdete Personen, wie ältere, nicht geimpfte oder immungeschwächte Menschen“ sei es jedoch „mäßig bis hoch“. Diese Einschätzung könne sich in den nächsten Wochen noch ändern, betonte die EU-Agentur. Es gebe „viele Grauzonen“ bei XBB.1.5. Während

die Subvariante mittlerweile über 27 Prozent der Infektionen in den USA ausmacht, war sie in der EU laut ECDC in den letzten Wochen des Jahres 2022 für nur 2,5 Prozent der COVID-19-Fälle verantwortlich. XBB.1.5 war im Oktober erstmals in den USA entdeckt worden. Mittlerweile wurde die Subvariante laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in 38 Ländern weltweit registriert. Es ist die ansteckendste Subvariante des Coronavirus, die bislang entdeckt wurde. [DTI](#)

Quelle: ECDC

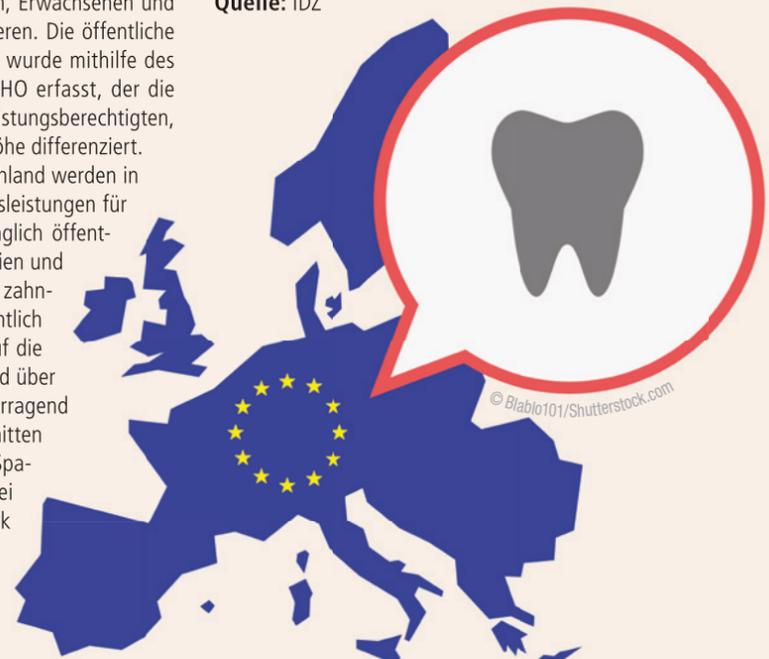
Best Oral Health Practice

Ein Vergleich der Effizienz zahnmedizinischer Versorgungssysteme in Europa.

KÖLN – Die zahnmedizinische Versorgung innerhalb der Europäischen Union ist sehr unterschiedlich organisiert. Wie lassen sich diese Systeme in ihrer Unterschiedlichkeit eigentlich bewerten? Eine aktuelle Studie des Instituts der Deutschen Zahnärzte (IDZ) vergleicht die Mundgesundheit und die zahnmedizinische Versorgung in fünf europäischen Ländern: Belgien, Dänemark, Deutschland, den Niederlanden und Spanien. Verschiedene Messgrößen (T-Health-Index, CPI) wurden verwendet, um den Mundgesundheitszustand von jüngeren und älteren Kindern, Erwachsenen und Senioren vergleichend zu analysieren. Die öffentliche und private Leistungsabdeckung wurde mithilfe des Universal Coverage Cube der WHO erfasst, der die Gesundheitsabsicherung nach Leistungsberechtigten, Leistungsumfang und Leistungshöhe differenziert. Anders als in Belgien und Deutschland werden in Dänemark nur einige Versorgungsleistungen für Erwachsene und Senioren umfangreich öffentlich abgedeckt, und auch in Spanien und den Niederlanden gibt es kaum zahnmedizinische Leistungen, die öffentlich finanziert werden. Im Hinblick auf die Mundgesundheit schnitt kein Land über alle Altersgruppen hinweg hervorragend ab. Bei den 5- bis 7-Jährigen schnitten Dänemark, die Niederlande und Spanien überdurchschnittlich ab, bei den 12- bis 14-Jährigen Dänemark und Deutschland, bei den 35- bis 44-Jährigen die Niederlande, Spanien und Belgien und bei

den 65- bis 74-Jährigen Belgien und die Niederlande. Ein vorzügliches zahnmedizinisches Versorgungssystem ist insofern nicht eindeutig zu ermitteln. Die Verfügbarkeit oralepidemiologischer Daten innerhalb der EU ist derzeit noch sehr begrenzt. Es bleibt abzuwarten, ob die EU-Kommission mit der Idee eines „Europäischen Gesundheitsdatenraumes“ in den kommenden Jahren Ernst macht. Ein Best-Practice-Ansatz ist auf fundierte Daten angewiesen. [DTI](#)

Quelle: IDZ





Neues, von der EU gefördertes Projekt

60 Millionen Euro, um KI und Robotik im Gesundheitswesen zu etablieren.

BERLIN – Der technische Fortschritt im Bereich KI und Robotik hat inzwischen eine atemberaubende Geschwindigkeit erreicht – und macht auch vor dem Gesundheitswesen nicht halt. Selbstredend müssen jedoch neue medizinische Geräte und Verfahren ihre Sicherheit und ihren Nutzen erst unter Beweis stellen, bevor sie zum Einsatz kommen. Speziell für die Bereiche KI und Robotik, die den Gesundheitssektor weitreichend verändern werden, gibt es in der Europäischen Union zwar hohe Qualitätsanforderungen, jedoch noch unzureichend Testinfrastrukturen, mit denen sich Standards entwickeln, Innovationen prüfen und neue Produkte zertifizieren lassen.

Genau hier soll TEF-Health (engl.: Testing and Experimentation Facility for Health AI and Robotics) Abhilfe schaffen. Das neue, von der EU geförderte Projekt mit einem Gesamtbudget von ca. 60 Millionen Euro hat zum Ziel, „die Validierung und Zertifizierung von KI und Robotik in medizinischen Geräten zu erleichtern und zu beschleunigen“, erklärt Professorin Petra Ritter, die das Konsortium koordiniert und am Berlin Institute of Health in der Charité (BIH) die Arbeitsgruppe „Gehirnsimulation“ leitet. Insgesamt sind an dem Projekt 51 akademische und private Partner aus neun europäischen Ländern beteiligt, die sowohl bestehende Infrastrukturen integrieren als auch neue aufbauen.

Technologien genau unter die Lupe nehmen

Geplant ist, dass die Projektpartner neue regulatorische und ethische Anforderungen erarbeiten, darunter zum Beispiel standardisierte Testprotokolle und Zertifizierungen oder einen bestimmten Verhaltenskodex bei der Anwendung. Zusätzlich müssen die notwendigen technischen und administrativen Verfahren entwickelt und geschaffen werden. Mit an Bord bei TEF-Health sind daher neben führenden Krankenhäusern, Universitäten und klinischen Forschungseinrichtungen

wie beispielsweise dem Karolinska Institut, auch staatlich benannte Prüforganisationen wie der TÜV oder die deutsche Physikalisch-Technische Bundesanstalt und ihr französisches Pendant, das „Laboratoire national de métrologie et d'essais“, kurz LNE.

Schneller zur Marktreife bringen

Ausdrücklich soll TEF-Health nachhaltige Kooperationen zwischen Wirtschaft, akademischer Forschung und weiteren Akteuren hervorbringen und festigen. „Der Transfer von der Forschung zur Anwendung funktioniert nachweislich besonders gut durch langjährige Partnerschaften in Innovationsnetzwerken“, erklärt Ritter. Der enge Austausch und die intensive Zusammenarbeit werden außerdem dazu beitragen, dass aus Forschungsergebnissen künftig rascher neue Produkte und Dienstleistungen entstehen. Schließlich wird davon die gesamte Wertschöpfungskette im Bereich KI und Robotik im Gesundheitswesen profitieren – wodurch wiederum „der Wohlstand und die Lebensqualität der Gesellschaft insgesamt steigen“, prognostiziert Ritter.

So trägt TEF-Health am Ende zum Gesamtziel des Programms „Digitales Europa“ bei: Steigerung der Effektivität, Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit der Gesundheits- und Pflegesysteme; Verringerung der Ungleichheiten in der Gesundheitsversorgung; Einhaltung rechtlicher, ethischer, qualitativer und interoperabler Standards. Oder um es mit den Worten von Ritter zu sagen: „Mit TEF-Health wollen wir dazu beitragen, dass die digitale Transformation unseres Gesundheitssystems sicher und zum Wohle aller geschieht – so wie es die Mission des BIH formuliert: Damit aus Forschung Gesundheit wird.“ 

Quelle: Berlin Institute of Health @ Charité

Mundgesundheit und Psyche

Studie zeigt Zusammenhang für bessere Früherkennung.

ULM – Kann die Mundgesundheit mit dem Risiko für psychische Störungen zusammenhängen? Psychologie-Professorin Cornelia Herbert von der Universität Ulm hat genau diese Frage in einer Studie untersucht. Erste Ergebnisse: Es zeigen sich Zusammenhänge, bei denen auch psychophysiologischer Stress eine Rolle spielen könnte. Veröffentlicht wurden die Ergebnisse in der Fachzeitschrift *Current Psychology*.

Ihr Interesse gilt einem noch wenig untersuchten Forschungsfeld, denn Professorin Cornelia Herbert, Leiterin der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie, widmet sich dem Zusammenhang zwischen Mundgesundheit, Stress und dem Risiko für psychische Störungen bei jungen Erwachsenen. Zu diesen Störungen zählen zum Beispiel Essstörungen oder eine Depression. Deren Wechselwirkung hat die Psychologin nun erstmals in einer Online-Pilotstudie untersucht. „Bislang liegt der Fokus beim Thema Mundgesundheit vor allem auf älteren Patienten. In dieser Bevölkerungsgruppe ist der Zusammenhang zwischen Erkrankungen der Zähne und des Zahnfleisches mit mentalen und körperlichen Einschränkungen, wie Demenz oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bereits sehr gut erforscht“, so Cornelia Herbert.

In der nun durchgeführten Studie wurde an gesunden jungen Erwachsenen untersucht, ob selbst berichtete depressive Symptome, Einstellungen zum Essen und zum Körper, wie sie im Rahmen einer Essstörung vorkommen können, bereits mit Beeinträchtigungen der Mundgesundheit einhergehen – und das, obwohl noch keine psychische Erkrankung vorliegt. Dazu füllten insgesamt 162 erwachsene Personen online und anonym standardisierte Fragebögen aus. Darin machten sie unter anderem Angaben zu erlebten depressiven Symptomen, zum Essverhalten, zum Körperbewusstsein oder zum allgemeinen Gesundheitsverhalten. Auch die Mundgesundheit wurde über einen standardisierten Fragebogen erhoben. Darin wurden verschiedene Beeinträchtigungen abgefragt, so beispielsweise zur Funktion von Mund und Zähnen, zu Schmerzen, zur Ästhetik und ob sich subjektiv wahrgenommene Probleme im Mund-, Zahn- und Kieferbereich auf die soziale Interaktion der Personen auswirken.

Biopsychologische Folgen

Im Ergebnis zeigten sich signifikante Zusammenhänge zwischen Beeinträchtigungen in der Mundgesundheit, depressiven Symptomen, der Unzufriedenheit mit dem eigenen Körper und bulimischem Ess-

verhalten. Interessant daran ist, dass psychophysiologische Stresssymptome zudem eine wichtige Rolle zu spielen scheinen. „Ein weiteres spannendes Ergebnis in der weiblichen Stichprobe war, dass Probleme mit der Mundgesundheit immer auch mit Befindlichkeitsstörungen, wie depressiven Symptomen oder Angst, einhergingen. Außerdem berichteten Personen, die mit dem eigenen Körper unzufrieden waren, im Trend auch von einer schlechteren Mundgesundheit“, erklärt Professorin Cornelia Herbert. Vor diesem Hintergrund spricht sie sich für eine bessere Aufklärung und Primärprävention der Mundgesundheit als wichtigen Aspekt von Gesundheit bei jungen Erwachsenen aus. Zudem weist die Psychologin auf die Bedeutung von psychischem Stress und seinen biopsychologischen Folgen hin. Sowohl auf die psychische und körperliche Gesundheit als auch auf die Mundgesundheit kann dieser Stress Auswirkungen haben.

Neue Forschungsprojekte zu Mundgesundheit und Psyche

Die Ergebnisse lassen Rückschlüsse auf das Auftreten von psychischen Störungen bei jungen Erwachsenen zu, die es weiter zu untersuchen gilt. Denn die nun veröffentlichte Studie ist nur der Auftakt für größere Forschungsprojekte, die gezielt psychologische Faktoren unter dem Titel „Mundgesundheit und Psyche – PSY-ORAL“ untersuchen. Eine Anschubfinanzierung für PSY-ORAL in Höhe von 30.000 Euro kommt aktuell vom Wissensforum Allgemeine Zahnmedizin. „In Laborexperimenten an Probanden wollen wir die Faktoren von oraler, psychischer und physischer Gesundheit mit unterschiedlichen Methoden untersuchen. Dazu werden wir in einer ganzheitlichen Erhebung unter anderem die Kaufunktion und Bisskraft sowie die Geschmackswahrnehmung testen oder die Anzahl an Mundbakterien bestimmen. Aber auch die Herz- und Gehirnaktivität sowie das kognitive Leistungsniveau sollen zusammen mit der Mundgesundheit und verschiedenen psychologischen Faktoren wie dem Stresserleben untersucht werden, um daraus psychologische Präventionsprogramme zu entwickeln“, schildert Professorin Cornelia Herbert.

Die geplanten Studien werden in den Laboren von Herbert namens Sense-Lab und Brain-Lab durchgeführt. Diese werden in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Werkstatt der Uni Ulm um Apparate ergänzt, die beispielsweise die Kau- und Bisskraft

messen. Darüber hinaus sind weitere Studien unter anderem mit der Klinik für Zahnärztliche Prothetik am Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums in Vorbereitung. Mitte des Jahres werden die ersten Untersuchungen in den Laboren von Professorin Herbert in der Abteilung Angewandte Emotions- und Motivationspsychologie anlaufen. 

Quelle: Universität Ulm



Regeneration der Pulpa

„Positiver Stress“ kann zur Wiederherstellung beitragen.



HONGKONG – Stress wird normalerweise als negatives Phänomen angesehen. Forscher der University of Hong Kong Dentistry konnten nun allerdings belegen, dass „positiver Stress“, der durch eine sauerstoffarme Umgebung verursacht wird, gutartige Veränderungen in den Zahnstammzellen hervorrufen kann. Diese Veränderungen machen die Zähne widerstandsfähiger gegen Verletzungen und Krankheiten.

Das Forschungsteam zielt darauf ab, einen Ansatz zur Regeneration des verlorenen Zahnmarks zu entwickeln, der den Zahn revitalisieren und ihm ermöglichen könnte, wie ein normaler Zahn zu funktionieren. Stammzellbasierte Therapeutika gelten als vielversprechende Strategie zur Regeneration der Zahnpulpa. Da der Zahnwurzelkanal jedoch von hartem Zahngewebe mit begrenzter Blutversorgung umgeben ist, bleibt die geringe Lebensfähigkeit der Zellen nach der Transplantation in vivo eine kritische Herausforderung für die Forscher.

Die Forscher entwickelten daraufhin ein Vorkonditionierungsprotokoll, das die Zellen genetisch modifizierte, um einen Reaktionszustand für Bedingungen mit niedrigem Sauerstoffgehalt nachzuahmen. Dies sollte ein Protein aktivieren, welches adaptive Veränderungen in den Zellen hervorruft. Mithilfe von Dr. Mohamad Koohi-Moghadam, Research Assistant Professor für klinische künstliche Intelligenz, untersuchte das Team, welche Gene während der Vorkonditionierung aktiviert oder unterdrückt werden.

Geplant sei, das Wissen über spezifische Gene und Proteine zu nutzen, um Medikamente zu identifizieren, die bei der klinischen Geweberegeneration eingesetzt werden können. Diese neuen Erkenntnisse würden die Entwicklung neuer Strategien zur Steigerung des therapeutischen Potenzials von Zahnstammzellen fördern. **DI**

Quelle: The University of Hong Kong

Prothetik und allgemeine Gesundheit

Zahnersatz kann die Ernährung signifikant beeinflussen.

INDIANAPOLIS – Laut Forschungsergebnissen des Regenstrief Institute und der Indiana University School of Dentistry könnte Zahnersatz die allgemeine Ernährung negativ beeinflussen. Das Forschungsteam nahm dafür zahlreiche zahnmedizinische Patientendaten näher unter die Lupe, um nachvollziehen zu können, wie sich zahnmedizinische Behandlungen im Laufe der Zeit auf die allgemeine Gesundheit, aber vor allem auf das Ernährungsverhalten auswirken können.

„Zahnersatz ist eine tragende Veränderung für einen Menschen. Sie bietet nicht die gleiche Kau-effizienz, was ursprüngliche Essgewohnheiten durchaus verändern kann“, erklärt Autor Thankam Thyvalikakath. „Zahnärzte sollten sich dessen bewusst sein und gegebenenfalls eine Überweisung zur Ernährungsberatung in Erwägung ziehen.“ Für die

Studie glich das Forschungsteam die zahnärztlichen Daten von mehr als 10.000 Patienten mit medizinischen Labordaten ab.

Die Labortests umfassten unter anderem ein vollständiges Blutbild, ein grundlegendes Stoffwechselprofil sowie Lipid- und Schilddrüsen-Panel-Tests. Sie verglichen die Laborergebnisse

von zwei Jahren, bevor ein Patient Zahnersatz erhielt, mit denen zwei Jahre danach.

Die Forscher fanden heraus, dass Patienten mit Zahnersatz in diesen zwei Jahren einen signifikanten Rückgang bestimmter Ernährungsmarker aufwiesen. Bei den Teilnehmern, die keine Zahnprothese trugen, konnte dieser Rückgang nicht verzeichnet werden. Die Markerwerte lagen im normalen Bereich, die Forscher warnten jedoch davor, dass die Werte im Laufe der Zeit weiter sinken könnten. Der nächste Schritt in diesem Forschungsbereich ist die Untersuchung anderer Faktoren, die die Ernährung beeinflussen können. **DI**

Quelle: Regenstrief Institute

Revolutionär für Medizin und Technik

Wilhelm Conrad Röntgen starb vor 100 Jahren.

Das Foto von den Handknochen seiner Frau Anna Bertha mit samt Ring – sichtbar gemacht durch Röntgenstrahlen – ist ein Meilenstein für ganz unterschiedliche Zweige der Wissenschaft. 100 Jahre nach dem Tod von Wilhelm Conrad Röntgen sind die von ihm entdeckten Strahlen in der (Zahn-)Medizin unverzichtbar. Die Entdeckung vor mehr als 127 Jahren in Würzburg führte zu einem gänzlich neuen Zweig der Medizin: der Radiologie. Unzähligen Menschen hat das Verfahren bisher geholfen. Röntgen erhielt 1901 den ersten Nobelpreis für Physik. Ebenso rekonstruieren Forscher mithilfe von Röntgenstrahlen jahrhundertalte Morde, mit hochintensiven Röntgenstrahlen lassen sich Viren entschlüsseln, und Röntgenteleskope im Weltraum enthüllen energiereiche, kosmische Prozesse etwa bei schwarzen Löchern.

Röntgen auch bei technischen Geräten eingesetzt

„Wir haben eine zerstörungsfreie Einsicht in Strukturen“, erklärt Thorsten Bley, Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Radiologie am Universitätsklinikum Würzburg, was Röntgenstrahlen leisten können. Heute ist die Aufnahme eines Röntgenbildes meist Routine, die Strahlendosis viel geringer als früher. „Wir machen das immer nach dem Prinzip: So wenig Röntgendosis wie möglich und gerade mal so viel wie nötig“, erklärt Bley, der täglich mit Röntgenstrahlen arbeitet. Nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz werden derzeit in Deutschland schätzungsweise 130 Millionen Röntgenuntersuchungen pro Jahr durchgeführt.

Zufällige Entdeckung von Röntgen

Röntgen entdeckte die Strahlen zufällig, spät abends am 8. November 1895. Der Wissenschaftler experimentierte in Würzburg mit elektrischen Entladungen in einer nahezu luftleer gepumpten Glasröhre (Kathodenröhre). Sein Laboratorium war dabei fast dunkel. Nur die allgemein bekannten und mit bloßem Auge sichtbaren Leuchterscheinungen in der Röhre erhellen den Raum schwach. Röntgen umhüllte die Röhre mit schwarzem Karton und beobachtete, dass sich ein entfernt stehender Leuchtschirm aufhellte.

Mehr noch: Als er seine Hand irgendwann später – er verbrachte etwa sechs Wochen nahezu Tag und Nacht im



Labor – zwischen Röhre und Leuchtschirm hielt, sah Röntgen auf dem Schirm den Schatten seiner Handknochen. So ungefähr soll es sich an jenem Tag zugetragen haben, wie das Röntgen-Kuratorium Würzburg zusammengetragen hat.

Photonenzählender Computertomograf

Röntgenstrahlen revolutionierten seither viele Bereiche der Forschung. Aus der medizinischen Diagnostik sind sie nicht mehr wegzudenken – in Computertomografen (CT) werden damit Menschen schichtenweise durchleuchtet. Neueste Entwicklung in diesem Bereich ist nach Worten von Bley der photonenzählende Computertomograf. Dieser liefert noch mehr Information und ermöglicht präzisere Diagnosen. „Das ist phänomenal. Ich bin jedes Mal erneut von der Präzision begeistert, wenn ich diese Bilder sehe.“ Bley arbeitet nach eigenen Angaben mit einem der ersten 20 dieser Geräte, die weltweit installiert wurden. **DI**

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE

QuickmatFLEX Titan-Teilmatrizen



Sehen Sie das Video

Fordern Sie eine QuickmatFLEX an

AM POLYDENTIA STAND

Halle 10.2 M060



IDS 2023
14.-18. März in Köln

live demos
Front- und Seitenzahnrestorationen
in Kooperation mit StyleItaliano Gruppe



polydentia
swiss manufacture

polydentia.ch



„Ceramic Implants meets Aesthetics“

Programm der ISMI-Jahrestagung ab sofort verfügbar.

MÜNCHEN – Unter der Themenstellung „Ceramic Implants meets Aesthetics“ lädt die Internationale Gesellschaft für metallfreie Implantologie e.V. (ISMI) am 5. und 6. Mai 2023 zu ihrer 7. Jahrestagung in das H4 Hotel Messe München ein. Renommiertere Experten und Anwender aus dem In- und Ausland werden an beiden Kongresstagen mit den Teilnehmern praktische Erfahrungen und aktuelle Trends beim Einsatz von Keramikimplantaten sowie auch biologische Aspekte der metallfreien Implantologie diskutieren. Parallel zur ISMI-Jahrestagung und teils mit gemeinsamen Podien findet der Jubiläumskongress der Deutschen Gesellschaft für Kosmetische Zahnmedizin e.V. (DGKZ) statt.

Die zweitägige Veranstaltung beginnt am Freitag zunächst mit einer interdisziplinären



sind das SDS Pre-Congress Symposium inkl. Live-OP, Table Clinics und ein Kurs zum Thema „Herstellung und Gewinnung von autologen Blutkonzentraten“. Mit der ISMI WHITE NIGHT – diesmal als Get-together im Bereich der Ausstellung – klingt in entspannter Atmosphäre der erste Kongresstag aus. Der Samstag steht dann ganz im Zeichen spannender Vorträge aus Wissenschaft und Praxis. [DT](#)

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.ismi-meeting.com
IDS: Halle 4.1,
Stand D050/E051



Session zum Thema „Zirkoniumdioxid in der Allgemeinen Zahnheilkunde und Implantologie – Wo stehen wir und welche Perspektiven gibt es?“ Weitere Angebote am ersten Kongresstag

Ostseekongress in Warnemünde

Das Event für die ganze Familie.

WARNEMÜNDE – Auch in diesem Jahr geht's nach Warnemünde. Sonne, Strand und Meer sowie ein attraktives wissenschaftliches Programm – das sind die Attribute, für die alljährlich der Ostseekongress steht.

Am Christi-Himmelfahrt-Wochenende – 19. und 20. Mai 2023 – findet zum 15. Mal der Ostseekongress/Norddeutsche Implantologietage statt. Auch zum Jubiläum gibt es zahlreiche gute Gründe, in das direkt am Strand von Rostock-Warnemünde gelegene Hotel NEPTUN zu kommen. Denn neben den hochkarätigen Vorträgen und einem tollen Rahmenprogramm stehen erneut zusätzliche Angebote auf dem Programm.

Am Freitagvormittag ist für Interessierte im Rahmen des Pre-Congress Programms wieder die Besichtigung einer Implantatfertigung möglich. Ein weiteres Highlight wird sicher wieder der Hands-on-Kurs „Weichgewebemanagement“ mit Dr. Theodor Thiele, M.Sc., M.Sc./Berlin. Umfangreiche Übungen am Tierpräparat stehen hier im Fokus. Daneben bietet der Kurs mit Prof. Dr. Dr. Frank Palm/Konstanz zum Thema „Implantatchirurgie“ eine gute Gelegenheit, sich über das aktuelle Know-how zu informieren. Weitere Workshops runden das Pre-Congress Programm am Nachmittag ab.

Bei der Zusammenstellung des Fachprogramms haben sich die Veranstalter von dem Ziel leiten lassen, neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis



anwenderorientiert aufzubereiten und zu vermitteln. Neben dem implantologischen Hauptpodium gibt es erneut ein Podium Allgemeine Zahnheilkunde – diesmal mit dem Schwerpunkt „Zahnerhalt“.

Mit Kids on the Beach im Vorfeld der Sunset Lounge (NEPTUN Strandbar – Düne 13) gibt es ein zusätzliches Angebot für die mitreisenden Familien. Höhepunkt des ersten Kongresstages ist traditionsgemäß die Kongressparty in der Sky-Bar des Hotel NEPTUN. Neben der üblichen Discomusik spielen wieder die „The One Two Three's“ – eine Liveband, in der auch zwei Zahnärzte mitwirken. [DT](#)

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.ostseekongress.com
IDS: Halle 4.1, Stand D050/E051



Quo vadis Implant Dentistry

Oral Reconstruction Global Symposium 2023 in Rom.

ROM – Beim Oral Reconstruction (OR) Global Symposium unter dem Motto „Quo vadis Implant Dentistry“, das vom 18. bis 20. Mai 2023 in Rom stattfindet, werden sich über 30 weltbekannte Referenten mit der Frage beschäftigen, wohin sich die Implantologie in Zukunft entwickeln wird und welche Wege zum Erfolg im weiten Umfeld der Zahnimplantologie beschritten werden können.

Mit dem Symposium wird die OR Foundation eine Brücke zu den traditionellen internationalen Kongressen schlagen. Der Präsident der OR Foundation, Dr. Luca Cordaro, ist auch gleichzeitig Kongress-

vorsitzender. Zusammen mit dem wissenschaftlichen Komitee, Prof. Juan Blanco (Spanien), Prof. Dehua Li (China), Prof. Michael Stimmelmayr (Deutschland), Prof. Irena Seiler (Schweiz), Prof. Anton Sculean (Schweiz) und Dr. Homa Zahed (USA), konnten mehr als 30 weltweit anerkannte Referenten gewonnen werden, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen praxisorientiert weitergeben und ein differenziertes und wegweisendes Programm präsentieren, das sich an zahnmedizinische Fachleute aus allen Bereichen der dentalen oralen Rekonstruktion richtet.

Das Programm startet am Donnerstagmorgen, 18. Mai 2023, mit fünf praktischen und zwei theoretischen Workshops. Die Teilnehmer erlernen verschiedenste Techniken, welche in ihren Praxisalltag eingebaut werden können. Der Nachmittag ist dem Pre-Symposium mit dem Thema „Die technologische Entwicklung erleichtert die Arbeit in der Klinik“ gewidmet. Das Pre-Symposium mit namhaften Referenten ist in der Teilnahmegebühr inbegriffen.

Das Hauptprogramm von Freitag und Samstag ist in acht Sessio-nen gegliedert. So werden beispielsweise unterschiedliche Möglichkeiten für die Hart- und Weichgewebeaugmentationen, unter anderem die Guided Bone Regeneration mit Blöcken oder Schalen und computergestützte Knochenaugmentation besprochen. Die Referenten diskutieren Themen rund um die Beeinflussbarkeit der Knochen- und Weichgewebeheilung um Implantate und besprechen Möglichkeiten bei der Behandlung von Gingivarezessionen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Anwendung von autologem Knochen beziehungsweise allogenen, xenogen oder synthetischen Knochensatzmaterialien, Membranen und Weichgewebematrizen. Die Fragestellungen, wann der richtige Zeitpunkt für die Implantation ist und welche Vorteile die Digitalisierung bringt, werden ebenso erörtert wie die prothetischen Lösungen älterer oder auch zahnloser Patienten.

Zum OR Global Symposium in Rom werden Teilnehmer aus der ganzen Welt erwartet. Die Kongresssprache ist Englisch, die Vorträge werden simultan ins Deutsche, Französische, Italienische, Japanische und Spanische übersetzt.

Informationen zum Programm oder zur Anmeldung finden Sie auf <https://symposium2023.orfoundation.org/> [DT](#)



Oral Reconstruction Foundation

Tel.: +41 61 5654151
www.orfoundation.org

Hygiene und Qualitätsmanagement sind kein Hexenwerk!

Die langjährige Dentalhygienikerin Marija Krauß im Gespräch mit der *Dental Tribune D-A-CH*.

Hygiene ist ein 365-Tage-Thema in Zahnarztpraxen, bei dem ein selbstverständlich hoher Standard mit stetigen Novellierungen und sich daraus ergebenden Anpassungen einhergeht. Im Interview erläutert Marija Krauß, wie Hygiene und QM unkompliziert im Praxisalltag integriert werden können, und spricht zugleich Entwicklungen der Branche an.

Die Hygieneanforderungen in Zahnarztpraxen sind hoch: Aktuelle Richtlinien, Empfehlungen und Gesetze werden gerade bei Praxisbegehungen streng überwacht. Was müssen Praxen beachten, um den Anforderungen zu entsprechen?

Zuallererst möchte ich betonen, dass Praxishygiene und Qualitätsmanagement kein Hexenwerk sind! Damit Praxen hier stets erfolgreich aufgestellt sind, gilt jedoch vor allem eins: Sie müssen immer am Ball bleiben. Da es keine offiziellen Hygiene-Updates im Überblick gibt, müssen sich Praxen hier proaktiv immer wieder auf den aktuellen Stand bringen. Es empfiehlt sich daher, klare Verantwortlichkeiten für diesen Bereich zu bestimmen. Eine Person reicht da nicht aus, es sollte – sofern die Praxis aus genügend Mitarbeitern

besteht – eine Vertretung bestimmt werden, die sich der Aufgabe bei Personalausfällen, Urlauben etc. annimmt. Wichtig ist, den mit der Aufgabe betrauten Personen regelmäßig Recherchezeiten zu ermöglichen und zusätzlich Fortbildungsveranstaltungen anzubieten – nur so kann man up to date bleiben! Ansonsten kann es für die Praxen schwierig werden, den permanent hohen Anforderungen dauerhaft gerecht zu werden. In meiner langjährigen Betreuungstätigkeit habe ich Praxen auf eine Vielzahl an Praxisbegehungen vorbereitet, und ich muss wirklich sagen, dass trotz aller guter Vorbereitung auch immer ein Quäntchen Glück dazugehört. Man kann vorher nie wissen, was das Steckenpferd des Gutachters ist und worauf dieser besonders Wert legt.

Was empfehlen Sie für die Umsetzung der Hygienerichtlinien im Praxisalltag?

Zur Vereinfachung der Dokumentation sollte man heutzutage unbedingt auf die Digitalisierung setzen. Es gibt viele gute Programme und gerade aktuell entwickelt sich der Markt – schauen wir mal, was da noch auf uns zukommt. Hat man sich für die Digitalisierung der Dokumentation entschieden, stellt sich nur noch die

Frage, auf welche Art eines Programms man setzen möchte. Es gibt separate, nur auf die Dokumentation spezialisierte Programme, aber auch in Abrechnungsprogramme integrierte Tools. Hier muss man sich fragen, was sich am besten in den Praxisalltag integrieren lässt.

Was hat die Pandemie mit dem Thema Praxishygiene gemacht?

Ehrlich gesagt hat die Pandemie in den Zahnarztpraxen vor allem für eins gesorgt: Verunsicherung. Deutschland hatte bereits lange vor der Pandemie die strengsten Hygienerichtlinien in ganz Europa. Haben sich Praxen an diesen orientiert, waren sie eigentlich gut aufgestellt. Im Gegensatz dazu steht beispielsweise meine neue Heimat Österreich: Es gibt nur wenige wirkliche Bestimmungen. Dort passen die gesamten Hygienerichtlinien auf gerade einmal vier DIN-A4-Seiten. Die Pandemie war hier deshalb ein klarer Motor für den Ausbau der bis dato bestehenden Richtlinien.

Der Markt bietet immer neue Produktentwicklungen für den Hygienebereich an. Was würden Sie als (sinnvolle) Trends für das kommende Jahr in Sachen Hygiene festmachen?

Viele neue Entwicklungen bietet der Markt aktuell nicht. Was ich persönlich aber für eine sinnvolle Neuerung halte, ist der Careclave von MELAG. Dabei handelt es sich um eine Box, die in den Autoklaven zur Aufbereitung der Hand- und Winkelstücke integriert werden kann. Das vereinfacht diesen Prozessschritt immens. Es gibt aber auch Produkte, die ich im Hygienebereich – gerade auch im Kontext der Pandemie – als wenig sinnstiftend einstufen würde. Ganz vorne mit dabei: die zahlreichen Raumbelüftungssysteme. Was ich mir zukünftig aber wünschen würde, wäre ein verstärkter Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit. Gerade im Hygienebereich produzieren Praxen eine große Menge Müll, weshalb die Industrie verstärkt auf Mehrwegprodukte setzen sollte.

Vielen Dank für das Gespräch! 



Marija Krauß
Prädentis Unternehmensberatung
Birchfeld 26a
6162 Mutters
Österreich
Tel.: +49 173 9532998
www.praedentis.de



Orale Antiseptika gegen SARS-CoV-2

Zahnärzte können das Infektionsrisiko verringern.

Zahnärzte und das zahnärztliche Team sind aufgrund der verwendeten Geräte und Instrumente (Ultraschall, Handstücke usw.) einem hohen Infektionsrisiko ausgesetzt.¹ Die Mundhöhle ist eine wichtige Quelle der SARS-CoV-2-Übertragung und spielt eine wichtige Rolle bei der Pathogenese von COVID-19. Es gibt genügend In-vitro-Evidenz, die Verwendung von Antiseptika entweder zur zahnärztlichen Untersuchung oder Behandlung zu unterstützen, um die Viruslast von SARS-CoV-2 oder anderen Coronaviren potenziell zu reduzieren. Mit diesen einfachen vorbeugenden Maßnahmen können Zahnärzte ihr Infektionsrisiko verringern, indem sie die Viruslast im Mund der Patienten reduzieren. Die am häufigsten empfohlenen oralen Antiseptika gegen SARS-CoV-2 sind PVP-I, H₂O₂, CHX und D-Limonen in Kombination mit CPC. Es ist jedoch wichtig, hervorzuheben, dass die Auswirkungen eines „falschen Sicherheitsgefühls“ auf Angehörige der Gesundheitsberufe und Patienten nicht unterschätzt werden sollten, da dies zu einer Verringerung der Verwendung von Schutzausrüstung oder engeren sozialen Interaktionen mit potenziell infizierten Menschen führen kann, wodurch SARS-CoV-2-Infektionen zunehmen können.² 

Antiseptikum	Wirkmechanismus	Handelsname
Cetylpyridinium Chloride (CPC)	Verdrängung von Kationen aus Membranproteinen, reduzierte virale Gentranskription	ViruProX® (0,05 % CPC und 1,5 % H ₂ O ₂) BacterX® (0,1 % CHX, 0,05 % CPC und 0,005 % Fluorid)
Chlorhexidin (CHX)	Verdrängung viraler Proteinkationen durch Austausch der CHX-Anionen	Chlorhexamed®
D-Limonen	Herunterregulierung von Angiotensin Converting Enzyme 2 (ACE2), einer SARS-CoV-2-Spike-Rezeptor-Bindungsdomäne	Bestandteil vieler Mundspülungen
Wasserstoffperoxid (H₂O₂)	Die Freisetzung von Sauerstoff und die Produktion reaktiver Sauerstoffspezies schädigen Lipidproteine und virale RNA	Bestandteil vieler Mundspülungen
Povidon-Iod (PVP-I)	Freisetzung von Jod-Bildung in den Zellmembranporen – oxidative Schädigung der RNA	ORASYL Orange – Povidone-Iodine (PVP-I) Mouthwash & Gargle



ZÄ Hülya Karaköse
Zahnatelier 15
Zahnheilkunde + Praxislabor
Beethovenstraße 15
34346 Hann. Münden
Deutschland
Tel.: +49 5541 1062
www.zahnaerzte-muenden.de



Literatur:

¹Testori T, Wang HL, Basso M, Bordini G, Dian et al. (2020). COVID-19 and Oral Surgery: A narrative review of preoperative mouth rinses. *Acta Stomatol Croat* 54, 431–441.
²Guerrero Bernal, C. G., Reyes Uribe, E., Salazar Flores, J., Varela Hernández, J. J., Gómez-Sandoval, J. R., Martínez Salazar, S. Y., Gutiérrez

rez Maldonado, A. F., Aguilar Martínez, J. & Lomeli Martínez, S. M. (2022). Oral Antiseptics against SARS-CoV-2: A Literature Review. *International journal of environmental research and public health* 19, 8768.

Fünf Tage Top-Niveau Live-Demos auf der IDS

Restaurationen im Front- und Seitenzahnbereich mit Polydentia-Produkten.

Das Team von Polydentia kann es kaum erwarten, nach Köln zu reisen und Sie am Polydentia-Stand in Halle 10.2, Stand M060 zu begrüßen. Auf der diesjährigen IDS ist das Unternehmen mit einem beeindruckenden Live-Demoprogramm auf höchstem Niveau vertreten.

Während der Messe wird Polydentia Live-Produktpräsentationen von führenden Zahnärzten und Ehrenmitgliedern von Style Italiano, Gemeinschaft für ästhetische Zahnmedizin, präsentieren, mit denen Polydentia erfolgreich Systeme für die Ästhetische und Konservative Zahnmedizin entwickelt hat: Unica anterior, myQuickmat All-round, QuickmatFLEX und Diamond24.

Am Polydentia-Stand werden sich von Mittwoch, dem 15., bis Freitag, dem 17. März, wichtige Namen der Zahnmedizin auf der Bühne abwechseln, um viele Produktpräsentationen durchzuführen. Sie werden vorführen, wie man hervorragende Restaurationen im Front- und Seitenzahnbereich mit vorhersagbaren anatomisch korrekten Ergebnissen beim myQuickmat All-round Vollmatrizensystem mit reduzierten Behandlungszeiten erzielen kann.

Composite-Veneers mit Unica: ein vereinfachter Ansatz

Dr. Osama Shaalan, Style Italiano-Goldmitglied und international anerkannter Referent, Autor und Dentalfotograf, wird am Polydentia-Stand umfassend zur Verfügung stehen, um alle Ihre Fragen zu ästhetischen Lösungen und zur Direktverblendung mit dem Unica-Frontzahnmatrizensystem zu beantworten.

Die Nachfrage nach ästhetischer und konservativer Zahnbehandlung hat in den letzten zehn Jahren aufgrund der Wünsche der Patienten erheblich zugenommen. Heutzutage ist Ästhetik wichtig, ein perfektes Lächeln ist ein Muss, und es ist erwiesen, dass es das Selbstwertgefühl und das psychosoziale Wohlbefinden des Patienten beeinflusst.¹

Dank der Evolution der Kompositmaterialien sind direkt geschichtete Kompositverblendungen heute eine effektive, schnelle und kostengünstige Lösung für die ästhetische Rehabilitation im Frontzahnbereich.

Verpassen Sie nicht unsere
live demos

Front- und
Seitenzahnrestaurationen

in collaboration with **STYLE ITALIANO™**

 **polydentia**
swiss manufacture

polydentia.ch   

IDS 2023
14.-18. März in Köln

Halle 10.2
M060



Dr. Osama
Shaalan



Dr. Valentin
Vervack



Dr. Jordi
Manauta



Dr. Anna
Salat



Dr. Ahmed
Tadfi

Mittwoch, 15. März	h 10.30	h 14.00			
Donnerstag, 16. März	h 10.00	h 11.30	h 13.30	h 13.30	h 16.00
Freitag, 17. März	h 11.00	h 13.30			



Abb. 1: PolydentiaPRO Interproximale Zahnschutzmatrize. – Abb. 2: myQuickmat All-round Vollmatrizensystem. – Abb. 3: myQuickmat Forte Teilmatrizensystem. – Abb. 4: QuickmatFLEX Titan-Teilmatrizen. (Alle Bilder: © Dr. G. Chiodera)

Besuchen Sie uns und entdecken Sie unsere neuesten Produkte auf dem Markt

Die neuesten Polydentia-Produkte wurden entwickelt, um die häufigsten Herausforderungen bei der Zahnrestauration meistern zu können. Sie profitieren von 40 Jahren Forschung und Innovation bei Polydentia und stellen eine Weiterentwicklung der besten Eigenschaften unserer erfolgreichen sektionalen Matrixsysteme und interproximalen Matrizen dar.

Verschiedene Tools und Verfahren können dem Zahnarzt helfen, das Emergenzprofil korrekt wiederherzustellen; die neue Unica-Matrize für den Frontzahnbereich zeichnet sich durch ihre Einfachheit und Vielseitigkeit aus. Sie ermöglicht eine schnelle und einfache Restauration von zervikalen und interproximalen Profilen gleichzeitig, wodurch die Behandlungszeit stark reduziert wird und somit ästhetische Restaurationen für jedermann zugänglich werden.

Seit seiner Markteinführung ist das in Zusammenarbeit mit Style Italiano, Gemeinschaft für ästhetische Zahnmedizin, entwickelte Matrixsystem Unica anterior zum bevorzugten Produkt für Restaurationen im Frontzahnbereich vieler Zahnarztpraxen geworden. Unica anterior ermöglicht Klasse III-, IV- und V-Füllungen, das Auftragen von direkt geschichteten Kompositverblendungen und die Modifizierung von Zahnformen. Darüber hinaus ermöglicht die Matrize, sobald sie positioniert ist, die Visualisierung der endgültigen Form der Restauration noch vor dem Beginn des Verfahrens.

Im letzten Jahr hat das Unica-System seine Produktlinie mit der Einführung der Unica-Minideep-Matrize für eine noch bessere Anpassung an kleinere Frontzähne erweitert.

Verfolgen Sie die Nachrichten in den sozialen Medien und auf der Website von Polydentia, um mehr über den Zeitplan der Live-Demos und das Instagram-Live-Streaming zu erfahren.

Wir freuen uns darauf, Sie am IDS-Stand von Polydentia willkommen zu heißen. 

Literatur:

¹ Dong, J. K.; Jin, T. H.; Cho, H. W.; Oh, S. C. The esthetics of the smile: a review of some recent studies. Int J Prosthodont, Chicago, v. 12, n. 1, p. 9–19, 1999.

Polydentia SA

Tel.: +41 91 9462948
www.polydentia.ch
IDS: Halle 10.2, Stand M060

Die Beiträge in dieser Rubrik stammen von den Herstellern bzw. Vertreibern und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.



unica anterior
Die Lösung für Frontzahnrestaurationen
neu!
Unica minideep anterior

Interaktiver Stand auf der IDS

Align Technology präsentiert die Align Digital Platform™, bestehend aus Produkten und Services.

Align Technology hat seine Teilnahme an der Internationalen Dental-Schau (IDS) in Köln vom 14. bis 18. März 2023 bestätigt. Auf einem interaktiven Messestand werden das komplette Produktportfolio und die Services der Align Digital Platform™

präsentiert. Die Align Digital Platform ist ein integriertes Angebot digitaler, proprietärer Technologien und Services, die Patienten und Kunden als nahtlose End-to-End-Lösung zur Verfügung gestellt werden.

Am Stand von Align erleben Besucher das End-to-End-Behandlungserlebnis des Align Digital Workflow, der durch das Invisalign® System und den iTero™ Intraoralscanner angetrieben wird und Ärzte von der ersten Beratung bis zum abschließenden Lächeln leitet. Mit speziell für jeden Schritt des Invisalign Behandlungsablaufs vorgesehenen Tools und Services kann der Align Digital Workflow helfen, das klinische Ergebnis, die Behandlungseffizienz und das Erlebnis des Patienten zu verbessern.

Aligns IDS-Stand 2023 – der bisher größte – basiert auf einem komplett digitalen Konzept mit einer speziell für jeden Schritt des Invisalign Behandlungsablaufs vorgesehenen Station: „Connect/Scan/Plan/Treat/Monitor/Retain.“ Standbesucher werden die Möglichkeit haben, die neuesten Innovationen zu erleben, einschließlich der Invisalign®-Praxis-App, Invisalign SmileView™, der ganzen Palette der iTero Element™ Plus Serie, des neuen iTero exocad Connector™, Invisalign Smile Architect™, des Invisalign Go™ Portfolios bis hin zu Invisalign® Virtual Care und Vivera™ Retainern.

Die IDS wird ein bedeutendes Fortbildungsevent darstellen und über die fünf Messtage hinweg Redner mit dentaler Expertise bieten. Besucher des Align Messestandes werden die Gelegenheit haben, von deutschen und internationalen Referenten aus Vorträgen zu lernen, die sowohl

klinische Themen als auch das Thema Praxiswachstum abdecken. Prof. Dr. Schwendicke, Dr. Ingo Baresel und Dr. Kristina Baumgarten (Deutschland), Dr. Karla Soto (USA), Dr. Olivier Boujenah (Frankreich), Dr. Stéphane Reinhardt (Kanada), Dr. Luiz Ilzarbe (Spanien) und Dr. Marcos White (GB) zählen zu den bestätigten Referenten.

Markus Sebastian, Executive Vice President und Geschäftsführer für die EMEA-Region bei Align Technology, kommentierte: „Wir freuen uns sehr, bei diesem besonderen IDS-Jubiläum, der 40. IDS in 100 Jahren, mit der dentalen Community zusammenzutreffen. Dieser beeindruckende Meilenstein fällt zusammen mit Aligns 25. Jubiläum von zukunftsweisender Technologie und Innovationen, welche die Entwicklung der digitalen Zahnmedizin antreiben. Die IDS wird eine wichtige Gelegenheit darstellen, um Ärzten unser Engagement für ganzheitliche Zahnmedizin näher zu bringen und Inspiration und Hilfe auf dem Weg zur digitalen Praxistransformation zu geben.“ **DI**

**Align™ Technology
Switzerland GmbH**
Tel.: +41 41 5610400
www.aligntech.com
IDS: Halle 1.2, Stand A050/C051



Stabilisierung der gesunden Mundflora schon beim Zähneputzen

Cumdente gelingt mit OraLactin der Durchbruch in der zahnärztlichen Gesundheitsförderung.

Mit zunehmenden Erkenntnissen über das orale Mikrobiom wird deutlich, dass nicht einzelne Keime für Karies und Parodontitis verantwortlich sind, sondern ein in seiner Gesamtheit gestörtes Mikrobiom: Die Symbiose aus gesunden Bakterien und der Mundhöhle ist aufgehoben, es kommt zu einer sogenannten Dysbiose mit den bekannten Folgen. Spezielle Probiotika (lebende Mikroorganismen) können die Mundflora unterstützen, sie reduzieren krankheits- oder mundgeruchsverursachende Bakterien und stabilisieren das orale Mikrobiom. Sie können z.B. regelmäßig als Pulver oder Kautabletten angewendet werden.

Die Ursachen einer Dysbiose können vielfältig sein, ein wesentlicher Einflussfaktor ist allerdings die tägliche Zahnpflege. Bisher wurden Keime möglichst gleichmäßig antiseptisch reduziert, in herkömmlichen

Zahncremes und mit antimikrobiellen Mundspüllösungen. Der moderne Ansatz hingegen zielt auf eine gezielte Förderung der gesunden und eine Verdrängung der schädlichen Bakterien. Cumdente ist es mit OraLactin gelungen, Pre- und Postbiotika auch in der täglichen Zahnpflege verfügbar zu machen. OraLactin Zahnpflege: Spezielle Prebiotika (bakterienfördernde Ballaststoffe) und Postbiotika (inaktivierte Lactobazillen und Signalstoffe) fördern das Wachstum der gesunden Keime und hemmen Krankheitserreger selektiv. Eine kleine Menge Nitrat unterstützt die für die Blutdruckregulation wichtigen nitratreduzierenden Bakterien v.a. auf der Zunge und L-Arginin stabilisiert den pH-Wert in den nachwachsenden Biofilmen. OraLactin Zahncreme enthält weiterhin das bewährte Fluorid in Kombination mit dem flüssigen Zahnschmelz von ApaCare.

OraLactin Zahnpasta, Mundspüllösung und probiotische Lutschtabletten sind ab sofort bei Cumdente und im einschlägigen Handel verfügbar. www.apacare.de **DI**

Literatur:
„Oral microbiome findings challenge dentistry dogma“. Nature.com, 2021.
<https://www.nature.com/articles/d41586-021-02920-w>
Übersetzung: „Wie Mundbakterien die Gesundheit beeinflussen“ Spektrum d. Wiss., 2021.
<https://www.spektrum.de/news/mikrobiom-wie-sich-mundbakterien-auf-die-gesundheitsauswirken/1955962>
„Dringend erforderlich ist auch die Entwicklung von oralprophylaktischen Präparaten mit probiotischer Wirkung. Es ist bemerkenswert, dass die Industrie noch keine wirksamen probiotischen Zahnpasten und Spüllösungen entwickelt hat und stattdessen immer noch auf antimikrobielle Präparate setzt.“ Sanderink, Renggli, Saxer. Orale Präventivmedizin 2022. S. 180.

Cumdente GmbH
Tel.: +49 7071 9755721
www.cumdente.com
IDS: Halle 10.2, Stand M038/N039



Neues Instrument für perfekte Kontaktpunkte

PerForm™ von Garrison Dental Solutions.

PerForm™
Proximal Contact Instrument



Das PerForm™ Approximalkontakt-Instrument von Garrison Dental Solutions gibt dem Zahnarzt die absolute Kontrolle über die Gestaltung der interproximalen Kontakte bei Seitenzahnrestorationen mit Komposit. Egal, welches Matrixensystem Sie verwenden, die einfache Ziehen/Drücken-Technik des PerForm™ Instruments hält die Matrize und das Kompositmaterial in der idealen Position. Die Polymerisierungslampe wird direkt auf die einzigartige Relieföse gehalten, die hilft, das Licht tief in die Approximalkavität zu leiten.

Nach dem Aushärten wird der PerForm™ Kontaktformer einfach entfernt und die Restauration ist vollendet – mit perfekt geformten, festen Kontaktpunkten.

PerForm™ ist in einem Set mit zwei Instrumenten sowohl für große als auch kleine Kavitäten erhältlich. Jedes Instrument ist auf der einen Seite mit einem mesialen Kontaktformer

und auf der anderen Seite mit einem distalen Kontaktformer ausgestattet. Sorgfältig entwickelte Spitzen formen das Komposit während der Polymerisierung, ohne die Gefahr, dort stecken zu bleiben. Das Instrument ist voll automatenklavierbar und perfekt geeignet, um jedes Matrixensystem oder jede Matrizenbandtechnik zu komplettieren.

Der PerForm™ Kontaktformer ist über Garrison Dental Solutions oder Ihr Dentaldepot bestellbar. Der Verkauf in Europa erfolgt über ein breites Netz an Dentaldepots. **DI**

Garrison Dental Solutions
Tel.: +49 2451 971409
www.garrisonsdental.net
IDS: Halle 10.1, Stand B069

GIORNATE VERONESI

**IMPLANTOLOGIE UND
ALLGEMEINE ZAHNHEILKUNDE**

**16./17. JUNI 2023
VALPOLICELLA (ITALIEN)**

**OEMUS
EVENT
SELECTION**

**HIER
ANMELDEN**
www.giornate-veronesi.info

